

20
18
19

LEHRKRÄFTE
FORTBILDUNG
BILDENDE KUNST & THEATER

FORTBILDUNG FÜR LEHRKRÄFTE
BILDENDE KUNST & THEATER



AKADEMIE SCHLOSS ROTENFELS



**Wer die Zukunft gestalten will,
sollte frühzeitig lernen, seine
Kreativität zu nutzen.**

Alles, was Kunst braucht.

boesner GmbH · Karlsruhe

Bannwaldallee 48

76185 Karlsruhe

Tel. 0721-12084-0 · Fax 0721-12084-20

karlsruhe@boesner.com

Öffnungszeiten

Mo.–Fr. (März–Okt.) 10.00–18.00 Uhr

Sa. (März–Okt.) 10.00–16.00 Uhr

Mo.–Sa. (Nov.–Feb.) 10.00–19.00 Uhr

boesner GmbH · Leinfelden-Echterdingen

Sielminger Straße 82

70771 Leinfelden-Echterdingen

Tel. 0711-7974050 · Fax 0711-7974090

stuttgart@boesner.com

Öffnungszeiten

Mo.–Fr. 9.30–18.30 Uhr

Mi. 9.30–19.30 Uhr

Sa. (März–Sep.) 10.00–16.00 Uhr

Sa. (Okt.–Feb.) 10.00–17.00 Uhr

boesner

KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER

Vorwort	2
<hr/>	
Einst markgräflicher Landsitz – heute moderne Tagungsstätte	4
<hr/>	
Auf einen Blick	6
<hr/>	
Angebote zur amtlichen Lehrerfortbildung	
<hr/>	
Fortbildungsveranstaltungen Bildende Kunst	15
<hr/>	
Fortbildungsveranstaltungen Theater	65
<hr/>	

LEHRKRÄFTEFORTBILDUNG AN DER AKADEMIE SCHLOSS ROTENFELS

4 Die Akademie Schloss Rotenfels in Gaggenau-Bad Rotenfels ist eine Einrichtung des Landes Baden-Württemberg. Als Institution der zentralen Lehrkräftefortbildung im Bereich der musisch-kulturellen Bildung ist sie damit beauftragt, für die Bereiche Bildende Kunst und Schultheater ein bedarfsgerechtes Unterstützungsangebot für Schulen und Lehrkräfte zur Verfügung zu stellen. Neben landesweiten, mehrtägigen Lehrkräftefortbildungen und Schüler-Workshops ist die Akademie Schloss Rotenfels auch Austragungsort für Fachtagungen und Symposien.

Wesentliche Merkmale der Kunst- als auch der Theaterpädagogik sind ihre Handlungs-, Prozess- und Projektorientierung. Kunstunterricht und Theaterarbeit an der Schule sind Felder des Experimentierens, der Kommunikation, der Kooperation und der Präsentation. Sämtliche Fortbildungsformate sowie die Ausstattung der Fachräume der Akademie Schloss Rotenfels tragen diesen Schwerpunkten Rechnung.

Mit den aktuellen Veränderungen in der Gesellschaft sind auch die Anforderungen an die Schulen des Landes einem ständigen Wandel unterworfen. Lehrerinnen und Lehrer befinden sich im Prozess des lebenslangen Lernens. Die Landesakademie sieht ihren Beitrag zur professionellen und persönlichen Weiterentwicklung der Lehrkräfte nicht nur in der fachlichen Stärkung,

sondern auch in der Ermutigung zur aktiven Mitgestaltung des beruflichen Umfelds.

Das Angebot der Akademie Schloss Rotenfels unterstützt Lehrkräfte aller Schularten in der Berufseingangsphase, auf dem Weg der weiteren Professionalisierung sowie bei der Spezialisierung, Vertiefung und Erweiterung. Auch Einführungsveranstaltungen in die Grundlagen der Bildenden Kunst und des Theaters für fachfremd unterrichtende Lehrkräfte sind fester Bestandteil des Programms.

Alle Lehrgänge der Einrichtung werden von ausgewählten Fachleuten geleitet. Die Akademie arbeitet sowohl mit systeminternen Vermittlern, Fachberatern und Multiplikatoren für Bildende Kunst und Schultheater zusammen als auch mit freischaffenden Künstlern und Theaterpädagogen sowie Experten aus Hochschulen und Kultureinrichtungen.

Die mit dem Programm für das Schuljahr 2018/19 vorgelegten Angebote wurden im ständigen Dialog zwischen Lehrgangsführung und Akademie entwickelt. Rückmeldungen aus den Schulen des Landes, aktuelle Fragestellungen zur Fachentwicklung sowie derzeitige bildungspolitische Themen lieferten die entscheidenden Impulse für die Planung und Gestaltung der Fortbildungen.



EINST MARKGRÄFLICHER LANDSITZ – HEUTE MODERNE TAGUNGSSTÄTTE

6 Am 30. April 1990 stimmte der Ministerrat des Landes Baden-Württemberg der Errichtung einer Landesakademie für Schulkunst, Schul- und Amateurtheater im Schloss Rotenfels zu, die nach erfolgter Sanierung und Umbau des Schlossgebäudes, der Nebengebäude und Außenanlagen zum 1. Juli 1995 ihren Betrieb aufnahm.

Die Akademie Schloss Rotenfels entstand auf dem Areal des ehemaligen Landsitzes der Markgrafen von Baden. Ihre heutige architektonische Gestaltung erhielt sie zwischen 1800 und 1817 durch den großherzoglich-badischen Oberbaudirektor Friedrich Weinbrenner. Er gestaltete das ehemalige Hüttenwerk und die spätere Steingeschirrfabrik zu einem repräsentativen Landsitz im oberitalienisch-palladianischen Villenstil. Inmitten eines stimmungsvollen Parks gelegen setzt sich die streng symmetrisch gegliederte Schlossanlage aus dem Schlossgebäude mit zentral angeordnetem Säulenportal und zwei Nebengebäuden zusammen, in denen einst die markgräflichen Pferde aufgestallt und die Equipagen untergebracht waren.

Im Obergeschoss des Schlossgebäudes befinden sich die Verwaltung, Seminar- und Besprechungsräume und der Große Saal, der sowohl als Tagungsraum als auch für Theater- und Festveranstaltungen, Ausstellungen und Konzerte genutzt wird. Im Gartengeschoss des Schlosses sind die Cafeteria, die Küche, die Wäscherei, das Materiallager, die Keramikräume sowie eine Freiterrasse untergebracht.

Die räumlichen Verhältnisse in Schloss Rotenfels erlauben ein breites Spektrum künstlerischer Arbeit, so dass neben den klassischen Arbeitsbereichen Zeichnen, Malen und Drucken, die Bearbeitung von Holz, Metall, Stein und Kunststoffen sowie das plastische Arbeiten mit Ton und Gips und der experimentelle Umgang mit Neuen Medien in einem Multimediaraum möglich ist.

Die gelungene Symbiose von Architektur und Natur, die Großzügigkeit der reizvollen Außenanlagen mit Portalen, Treppenanlagen sowie die zum Sprechen, Singen, Tanzen, Musizieren und Spielen einladenden Terrassen- und Rasenflächen bieten Raum für künstlerische Arbeit und Erholung.

Parallel zur Sanierung des Schlossgebäudes und der Außenanlagen errichtete das Land Baden-Württemberg ein Gästehaus mit Einzel- und Mehrbettzimmern. Hier können bis zu 54 Personen in 20 Einzelzimmern (zwei behindertengerecht), drei Doppelzimmern und sieben Vierbettzimmern übernachten. Die Akademie Schloss Rotenfels liegt in guter Verkehrslage zur Innenstadt Gaggenaus. Aber auch die Nähe zu Karlsruhe, Baden-Baden und Straßburg macht die Akademie zu einem idealen Standort für Ausflüge in die kulturelle Landschaft der Oberrheinregion und ermöglicht den Kontakt zur aktuellen Kulturszene. Die exponierte geografische Lage prädestiniert Schloss Rotenfels zum Ort grenzüberschreitender kunst- und theaterbezogener Begegnungen.



Fortbildungsveranstaltungen Bildende Kunst Auf einen Blick

8

Thema	Termin	Seite
MALEREI Kunstform im Zweidimensionalen Zielgruppe: Lehrkräfte der Klassen 5/6, auch fachfremd unterrichtende Lehrkräfte Leitung: Sabine Peters	Lehrgang 927268 07.01. – 09.01.2019 Mo – Mi	16
FRÜHE ÄSTHETISCHE BILDUNG – MIT KINDERN KÜNSTLERISCHE WEGE ENTDECKEN Zielgruppe: Lehrkräfte an Grundschulen sowie Erzieherinnen und Erzieher in Kindergärten und Kindertagesstätten Leitung: Prof. Dr. Thomas Heyl, Prof. Dr. Lutz Schäfer	Lehrgang 926828 09.01. – 11.01.2019 Mi – Fr	18
EXPERIMENTELLER HOLZSCHNITT UND FREIE ZEICHNUNG Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten, auch geeignet für Lehrkräfte, die das Fach Kunst nicht studiert haben und Lehrkräfte, die in inklusiven Settings tätig sind Leitung: Miriam Vogt	Lehrgang 926829 14.01. – 16.01.2019 Mo – Mi	20
BASICS FÜR FACHFREMDE – ARBEITEN MIT TON Zielgruppe: Lehrkräfte der Primarstufe, auch fachfremd unterrichtende Lehrkräfte Leitung: L'in Anett Böhm	Lehrgang 926830 23.01. – 25.01.2019 Mi – Fr	22
BILDENDE KUNST – SEKUNDARSTUFE 1 LERNEN GESTALTEN UND BEGLEITEN – Schwerpunkt Bildungsplan 2016, Klasse 10 Zielgruppe: Benannte Fortbildnerinnen und Fortbildner der Staatlichen Schulämter, die zu den Bildungsplaninhalten Bildende Kunst/Sekundarstufe I regionale Fortbildungen leiten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerfortbildung (GHWRGs) Leitung: RSKRek'in Susanne Baur, GMSKRek Christian Schulz, L'in Sandra Schwarz, StD'in Susanne Spoerel, RL Paul Velthaus	Lehrgang 926831 28.01 – 30.01.2019 Mo – Mi	24
BASISKURS NEUE MEDIEN Animationsfilm, Bildbearbeitung und CAD Modelling im Kunstunterricht Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten Leitung: Berna Gülerbasli-Schäuffele, StR Dr. Sebastian Schäuffele	Lehrgang 926832 06.02. – 08.02.2019 Mi – Fr	26

Thema	Termin	Seite
WER ZEICHNET, SIEHT MEHR! Ein umfassender zeichendidaktischer Ansatz Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten Leitung: Dr. Thomas Bickelhaupt	Lehrgang 926833 11.02. – 13.02.2019 Mo – Mi	28
KINDER RÄUMEN UM Gestalten mit Körper, Raum und Materialien Zielgruppe: Lehrkräfte an Grundschulen Leitung: Johanna Kintner	Lehrgang 926834 20.02. – 22.02.2019 Mi – Fr	30
BASICS FÜR FACHFREMDE Zeichnen Zielgruppe: Lehrkräfte der Primarstufe, auch fachfremd unterrichtende Lehrkräfte Leitung: L Hans-Michael Scheurlen	Lehrgang 926835 25.02. – 27.02.2019 Mo – Mi	32
FIGURENBAU UND FIGURENSPIEL Zielgruppe: Lehrkräfte an Grundschulen sowie Erzieherinnen und Erzieher in Kindergärten und Kindertagesstätten Leitung: Prof. Dr. Monika Miller	Lehrgang 926844 13.03. – 15.03.2019 Mi – Fr	34
WER PFLANZT SCHON BARBIEPUPPEN IN BLUMENTÖPFE? Plastisches Arbeiten mit Materialien wie Ton, Beton und Alltagsgegenständen Zielgruppe: Lehrkräfte der Primarstufe, auch fachfremd unterrichtende Lehrkräfte Leitung: Susanne Wadle	Lehrgang 926845 18.03. – 20.03.2019 Mo – Mi	36
INSZENIERTE FOTOGRAFIE, TEIL 2 Interdisziplinäre Zugänge zu Methoden fotografischer Inszenierung Zielgruppe: Lehrkräfte der Sek 1 und 2 mit Vorkenntnissen in Fotografie und Inszenierungsmethoden Leitung: StR Viktor Erhardt, StR'in Anna Frahm	Lehrgang 926847 27.03. – 29.03.2019 Mi – Fr	38

Fortbildungsveranstaltungen Bildende Kunst Auf einen Blick

10

Thema	Termin	Seite
MISCHEN. KÜNSTLERISCHE BILDUNG IN INKLUSIVEN SETTINGS Von hochbegabt bis Förderbedarf geistige Entwicklung – Subjektorientierter Kunstunterricht in heterogenen Lerngruppen Zielgruppe: Lehrkräfte der Primarstufe, der Sekundarstufe 1 und der Sonderpädagogik, die das Fach Kunst in heterogenen Lerngruppen unterrichten Leitung: Susanne Bauernschmitt	Lehrgang 926848 01.04. – 03.04.2019 Mo – Mi	40
SEHSCHULE Kinder erschließen sich Kunstwerke Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten bis Klasse 6 Leitung: Sabine Peters	Lehrgang 927273 03.04. – 05.04.2019 Mi – Fr	42
KUNST-PROJEKTE ALS BILDUNGSCHANCE AN DER GEMEINSCHAFTSSCHULE Beispiele und Anregungen aus dem Kunstunterricht und dem Kunstprofil Zielgruppe: Lehrkräfte an Gemeinschaftsschulen Leitung: GMSRek'in Damaris Scholler, GMSKRek Christian Schulz	Lehrgang 926851 10.04. – 12.04.2019 Mi – Fr	44
AUSSTELLUNGSKONZEPTE Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten Leitung: Sabine Peters	Lehrgang 926852 02.05. – 03.05.2019 Do + Fr	46
HOLZTECHNIKEN Basics mit Schnittstellen zwischen Architektur und Organik Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten Leitung: Elke Hennen	Lehrgang 926896 06.05. – 08.05.2019 Mo – Mi	48
PERSPEKTIVISCHES ZEICHNEN Theorie und Praxis Zielgruppe: Lehrkräfte der Sekundarstufe 1 Leitung: Klaus Burth	Lehrgang 926859 15.05. – 17.05.2019 Mi – Fr	50

Thema	Termin	Seite
SCHICHT FÜR SCHICHT Erleben und Reflektieren des Mal- und Gestaltungsprozesses Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten Leitung: Rosemarie Vollmer	Lehrgang 926886 20.05. – 22.05.2019 Mo – Mi	52
FORUM: GESTALTEN UND LERNEN Beispiele zur Entwicklung einer kreativen Lernkultur im Schulalltag Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten und Klassenstufen, die „Gestalten und Lernen“ als Unterrichtsprinzip in unterschiedlichen Bildungsangeboten kennenlernen wollen sowie Lehrkräfte, die sich mit inklusiven und kooperativen Unterrichtsformen auseinandersetzen. Leitung: KSoSL Ulrich Schlossbach	Lehrgang 926867 27.05. – 29.05.2019 Mo – Mi	54
MACH MAL – ZEIG MAL – LASS HÖREN! Verbindung von ästhetischer und (früh-)kindlicher Sprachbildung im Übergang vom Kindergarten zur Schule Zielgruppe: Lehrkräfte an Grundschulen sowie Erzieherinnen und Erzieher in Kindergärten und Kindertagesstätten Leitung: Ute Wieder	Lehrgang 926884 03.06. – 05.06.2019 Mo – Mi	56
KLEINPLASTIK Wegnehmen oder hinzunehmen – Über Skulptur und Objekt im kleinen Format Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten Leitung: Elke Hennen	Lehrgang 926891 01.07. – 03.07.2019 Mo – Mi	58
HETEROGENITÄT IM KLASSENZIMMER Vom Umgang mit Vielfalt Zielgruppe: Lehrkräfte an Grundschulen und an der Primarstufe von Gemeinschaftsschulen sowie an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren Leitung: L'in Anett Böhm, Helga Essert-Lehn	Lehrgang 926892 08.07. – 10.07.2019 Mo – Mi	60
BASISKURS NEUE MEDIEN Animationsfilm, Bildbearbeitung und CAD Modelling im Kunstunterricht Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten Leitung: Berna Gülerbasli-Schäuffele, StR Dr. Sebastian Schäuffele	Lehrgang 926894 17.07. – 19.07.2019 Mi – Fr	62

Fortbildungsveranstaltungen Theater

Auf einen Blick

12

Thema	Termin	Seite
VIEWPOINTS Grundlagen zur Arbeit mit Viewpoints Zielgruppe: Lehrkräfte der Sekundarstufe 1 und 2 Leitung: Anika Wagner	Lehrgang 927271 21.01 – 23.01.2019 Mo – Mi	66
THEATER-AG: VOM ERSTEN TREFFEN BIS ZUR AUFFÜHRUNG Teil 2: Regie und Szenearbeit Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten Leitung: Beate Metz	Lehrgang 926922 30.01. – 01.02.2019 Mi – Fr	68
KLEINES THEATER – GANZ GROSS Schildbürgerstreiche Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten der Klassenstufe 1 bis 6 Leitung: OStR'in Dagmar Frommer, OStR'in Susanne Resmini	Lehrgang 926923 13.02. – 15.02.2019 Mi – Fr	70
FREMDSPRACHE INSZENIEREN Theaterpädagogik im Fremdsprachenunterricht Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten der Sekundarstufen 1 und 2, die eine oder mehrere Fremdsprachen wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch oder auch DaZ und DaF von Niveau A1 bis B 2 gemäß GER unterrichten Leitung: StD'in Andrea Knupfer, StR'in Kathrin Klaschik	Lehrgang 926924 18.02. – 20.02.2019 Mo – Mi	72
EINE ROLLE SPIELEN – WIRKSAM UND ÜBERZEUGEND Von der Idee auf die Bühne Zielgruppe: Lehrkräfte der Sekundarstufe 1 und 2 Leitung: StD' in Petra Wachter, L'in Waltraud Goller-Bertram	Lehrgang 926925 11.03. – 13.03.2019 Mo – Mi	74
THEATER-AG: VOM WARM-UP BIS ZUR AUFFÜHRUNG Übersicht über Theorie und Praxis Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten, die schon eine Theater-AG leiten oder vorhaben, an ihrer Schule einen Theater-AG ins Leben zu rufen Leitung: OStR'in Bettina Klett-Jung, OStR'in Katharina Dargan	Lehrgang 926926 20.03. – 22.03.2019 Mi – Fr	76

Thema	Termin	Seite
NONVERBALE AUSDRUCKSMITTEL Bausteine für ein kraftvolles Theaterspiel ohne viele Worte Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten Leitung: Ute Wieckhorst	Lehrgang 926929 08.04. – 10.04.2019 Mo – Mi	78
IM BRUSTTON DER ÜBERZEUGUNG Körper und Stimme im Unterricht Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten Leitung: Peter Espeloer	Lehrgang 926930 08.05. – 10.05.2019 Mi – Fr	80
LICHT UND SZENE Theaterbeleuchtung und Bühnenlicht Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten Leitung: André Uelner	Lehrgang 926931 13.05. – 15.05.2019 Mo – Mi	82
CHOREOGRAFIE, OBJEKTE UND ZIRZENSISCHE MITTEL IM THEATER UND IM UNTERRICHT Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten Leitung: Conny Thiele	Lehrgang 926932 22.05. – 24.05.2019 Mi – Fr	84
WEGE IN DIE SZENE Gestaltungsmöglichkeiten für die szenische Arbeit Zielgruppe: Lehrkräfte der Sekundarstufe 1 und 2 Leitung: Anika Wagner	Lehrgang 927274 05.06. – 07.06.2019 Mi – Fr	86
THEATERPÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN – MODUL 2 Zielgruppe: Lehrkräfte aller Schularten Leitung: StD Fu Li Hofmann	Lehrgang 926933 24.06. – 26.06.2019 Mo – Mi	88
GRUNDLAGEN DER IMPROVISATION Aus dem Stehgreif spielen Zielgruppe: Lehrkräfte der Sekundarstufe 1 und 2 Leitung: Anika Wagner	Lehrgang 927275 26.06. – 28.06.2019 Mi – Fr	90
MASKENTHEATER – Maskenbau und Maskenspiel Zielgruppe: Lehrkräfte der Sekundarstufe 1 und 2 Leitung: André Uelner	Lehrgang 926954 03.07. – 05.07.2019 Mi – Fr	92

ANGEBOTE ZUR AMTLICHEN LEHRERFORTBILDUNG

14 In Baden-Württemberg ist die amtliche Fortbildung unabhängig, kostenlos und qualitativ. Sie setzt bildungspolitische Entscheidungen und Bedarfe vor Ort um. Die Teilnahme an Fortbildungen erfolgt freiwillig.

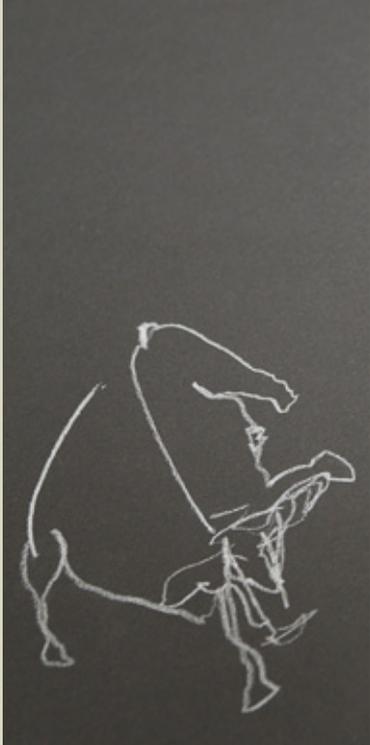
Die amtlichen Fortbildungsangebote für Lehrkräfte in Baden-Württemberg sind zur freien Recherche zugänglich unter lfb.kultus-bw.de.

Lehrkräfte an öffentlichen Schulen melden sich zu amtlichen Fortbildungen elektronisch mittels der Webanwendung LFB-Online für Lehrkräfte an. Auf der Startseite lfb.kultus-bw.de finden sich Links zur Webanwendung LFB-Online für Lehrkräfte sowie zu weiteren Informationen.

Die diesbezüglichen Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Pflichten, die Evaluation, der Fortbildungsplan und das Fortbildungsportfolio werden in den „Leitlinien zur Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen in Baden-Württemberg“ einer Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums vom 24. Mai 2006 beschrieben und geregelt.

Lehrkräfte an Privatschulen können an den amtlichen Fortbildungen ebenfalls teilnehmen. Sie melden sich dazu bitte auf traditionellem Weg an.





Bildende Kunst

LEHRERFORTBILDUNGEN

MALEREI – KUNSTFORM IM ZWEIDIMENSIONALEN

18

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte der Klassen 5/6, auch fachfremd unterrichtende Lehrkräfte

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- lernen verschiedene malerische Mittel, Maltechniken und Materialien sowie Werkzeuge und deren Einsatzmöglichkeiten kennen
- kennen grundlegende Farbbeziehungen und Farbwirkungen
- lernen Wege kennen, mit Schülerinnen und Schülern eigene Bildideen zu entwickeln

PROGRAMM:

In der Fortbildung werden in Kleingruppen umsetzbare Aufgabenstellungen und Konzepte für den eigenen Unterricht erarbeitet. Orientiert am Bildungsplan bis Klasse 6 geht es vor allem um das intuitive und bewusste Einsetzen von Farbe, experimentell, expressiv oder systematisch.

Mittels kleiner praktischer Übungen werden verschiedene malerische Mittel, Maltechniken und Werkzeuge spielerisch erprobt und gezielt eingesetzt. Grundlegende Farbbeziehungen werden anhand von Werkbeispielen analysiert, dokumentiert

und in der Praxis angewandt. Im Mittelpunkt der Übungen stehen die Farbe und ihre Wirkung und deren Unterschiede und Anwendungen. Hier werden Wege aufgezeigt und reflektiert, wie Schülerinnen und Schülern Farbe und Farbwirkungen gezielt für eigene Bildideen einsetzen können. Erlebnisse, Vorstellungen und Gefühle bekommen Raum und Ausdruck. Beispiele aus der Kunstgeschichte runden das Erlernte ab und helfen das Thema oder die gewählte Darstellungsform des Künstlers zu verstehen.

LEITUNG:

Sabine Peters M. A., Referentin Bildende Kunst
Akademie Schloss Rotenfels

HINWEIS:

Bitte bringen Sie Arbeitskleidung mit.



FRÜHE ÄSTHETISCHE BILDUNG – MIT KINDERN KÜNSTLERISCHE WEGE ENTDECKEN

20

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte an Grundschulen sowie Erzieherinnen und Erzieher in Kindergärten und Kindertagesstätten

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- lernen Grundlagen kindlicher Entwicklung im ästhetischen Bereich kennen und können sie anhand von praktischen Beispielen beurteilen (z.B. bildnerische Entwicklung in der Kinderzeichnung, kindliche Kreativität, Bedeutung der Phantasie)
- können kunstdidaktische Bildungssituationen für den Bereich „frühe Bildung“ bzw. den Unterricht in der Grundschule entwickeln (Initiieren von ästhetischen Erfahrungen, Aufbau einer Kunstwerkstatt, Prinzip der Bricolage, Projektarbeit etc.)
- können eigene bildnerisch-praktische Erfahrungen im Hinblick auf didaktische Möglichkeiten reflektieren.

PROGRAMM:

In den ersten beiden Tagen der Fortbildung setzen wir uns mit der Frage „Was ist ästhetische Bildung?“ auseinander. Vorträge und Erfahrungsberichte gewähren Ihnen Einblicke in die

bildnerische Entwicklung des Kindes vom Kleinkind- bis zum Grundschulalter.

Um individuelle, angepasste ästhetische Bildungssituationen in der Kindertagesstätte bzw. Grundschule schaffen zu können, klären wir gemeinsam und in Arbeitsgruppen die Frage „Was ist künstlerisches Denken?“.

Wir entwickeln künstlerische Strategien, experimentieren mit Verfahren und Methoden, um so die eigene künstlerische Praxis in umsetzbare kindertagesstätten- und schulbezogene Arbeitsbeispiele zu wandeln.

Abschließend werden wir die erfahrenen Beobachtungen und Reflexionen künstlerisch-ästhetischer Prozesse vorstellen und festhalten.

LEITUNG:

Prof. Dr. Lutz Schäfer, Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Prof. Dr. Thomas Heyl, Pädagogische Hochschule Freiburg



EXPERIMENTELLER HOLZSCHNITT UND FREIE ZEICHNUNG

22

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten, auch geeignet für Lehrkräfte, die das Fach Kunst nicht studiert haben und Lehrkräfte, die in inklusiven Settings tätig sind

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- erproben das experimentelle und prozessorientierte Arbeiten
- entwickeln Vertrauen in den eigenen künstlerischen Prozess
- reflektieren wertschätzend die eigene künstlerische Strategie, ausgehend von der Frage: Was ist gelungen? Was spricht?
- richten den Druckarbeitsplatz ein
- erlernen den experimentellen Umgang in der Bearbeitung der Druckstöcke
- bringen verschiedene Materialsprachen schlüssig zum Einsatz
- arbeiten seriell

PROGRAMM:

Die Auseinandersetzung mit Holz, Zeichnung und Druck ist der Rahmen, in dem Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Impulse, ihre eigenen Herangehens- und Sichtweisen kennenlernen und reflektieren können. Der individuelle künstlerische Pro-

zess steht im Vordergrund und ist durch die Lehrperson nur soweit steuerbar, dass sie die Spur des Gelingens mitverfolgen, mitreflektieren kann.

Druckstöcke in verschiedenen Bildsprachen herzustellen ist die Aufgabe. Spuren werden ins Holz geschlagen, geschnitzt und geritzt. Und welche Spuren entstehen, wenn ich ein altes Metallteil aufs Holz lege und mit dem Hammer behandle? Und wie beschreibe ich meine unterschiedlichen Sprachen?

Diese Stöcke übereinander gedruckt bringen die Tiefe. Die freie Zeichnung, darunter oder darüber gelegt, bildet einen Gegensatz zu den eher starren Druckformen.

Da die Drucktechnik eher einfach ist, liegt der Schwerpunkt des Kurses auf den gestalterischen Fragen und der Prozessbeschreibung. Wenn es kein Ziel zu erreichen gibt, dann ist die Reflexion des eigenen Weges die Größe, mit der Arbeit messbar ist.

Holz ist lebendig, deswegen Holz. Es sperrt und reißt, die Maserung spielt mit. Das alles gilt es zu probieren und zu nutzen. Gegen, bzw. mit dem Widerstand des Holzes zu arbeiten bereichert die künstlerische Sprache – und führt weg von der Eins-zu-Eins-Umsetzung von Vorstellungen. Der künstlerische Prozess kann beginnen, die Tür für Überraschungen, glückliche Zufälle, und lustvolles Probieren ist geöffnet.

Das Arbeiten in kleinen Serien unterstützt darin, einen Strang zu verfolgen, eine Sprache weiterzuentwickeln, bietet Raum für Überraschungen, die dann wieder Ausgangspunkt für eine neue Serie sind.

LEITUNG:

Miriam Vogt, freischaffende Künstlerin und Kunsttherapeutin



BASICS FÜR FACHFREMDE

Arbeiten mit Ton

24

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte der Primarstufe, auch fachfremd unterrichtende Lehrkräfte

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- werden in den Bildungsplan Kunst/Werken mit dem Schwerpunkt dreidimensionales Arbeiten eingeführt
- erfahren und erproben die Möglichkeiten des Arbeitens mit Ton in der Grundschule
- lernen Material und Arbeitsweisen kennen

PROGRAMM:

Formbare Materialien, insbesondere Ton, werden selten im Unterricht der Grundschule eingesetzt. Dabei bietet gerade dieses Material die Möglichkeit für besondere haptische Erfahrungen. In der Fortbildung können die Teilnehmenden durch die experimentelle Annäherung ein Gespür für das Material entwickeln und so haptisches Wahrnehmen und Verstehen erfahren. Für das Arbeiten mit Ton gibt es keramische und plastische Verfahren, von denen wir in dieser Fortbildung einige wesentlichen kennenlernen sowie besondere Werkzeuge benutzen, um

verschiedene Objekte aus Ton herzustellen. Dabei werden mögliche Gestaltungen der Oberfläche ausprobiert.

Damit die Umsetzung im Alltag erleichtert wird, werden wir auch den Brennofen kennenlernen und die verschiedenen Brennvorgänge (Schrühbrand und Glasurbrand) ausprobieren. Für das Übertragen in den Schulalltag werden wir Konzepte und Handlungsstrategien für organisatorische Herausforderungen im eigenen Arbeitsfeld entwickeln. Für Fragen gibt es genügend Raum.

Neben Inputphasen und dem Austausch im Plenum liegt der Schwerpunkt der Fortbildung im eigenen gestalterischen Arbeiten. Dabei können eigene Anliegen verfolgt werden.

LEITUNG:

Anett Böhm, Diplomkunstpädagogin, Grundschullehrerin und Lehrbeauftragte am Studienseminar Mannheim

HINWEIS:

Bitte Arbeitskleidung, alte Geschirrtücher, einen USB-Stick und einen Lieblingsgegenstand mitbringen.



BILDENDE KUNST – SEKUNDARSTUFE 1

Lernen gestalten und begleiten – Bildungsplan 2016, Schwerpunkt Klasse 10

26

ZIELGRUPPE:

Benannte Fortbildnerinnen und Fortbildner der Staatlichen Schulämter, die zu den Bildungsplaninhalten Bildende Kunst/Sekundarstufe 1 regionale Fortbildungen leiten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerfortbildung (GHWGRS)

ZIEL:

Die Teilnehmenden setzen sich inhaltlich mit dem Bildungsplan 2016 Bildende Kunst, mit Schwerpunkt auf Klassenstufe 10, vor allem im Bereich Raum (Architektur und Plastik), auseinander. Sie werden befähigt, selbst Fortbildungen zur Implementierung des Bildungsplans 2016 durchzuführen.

PROGRAMM:

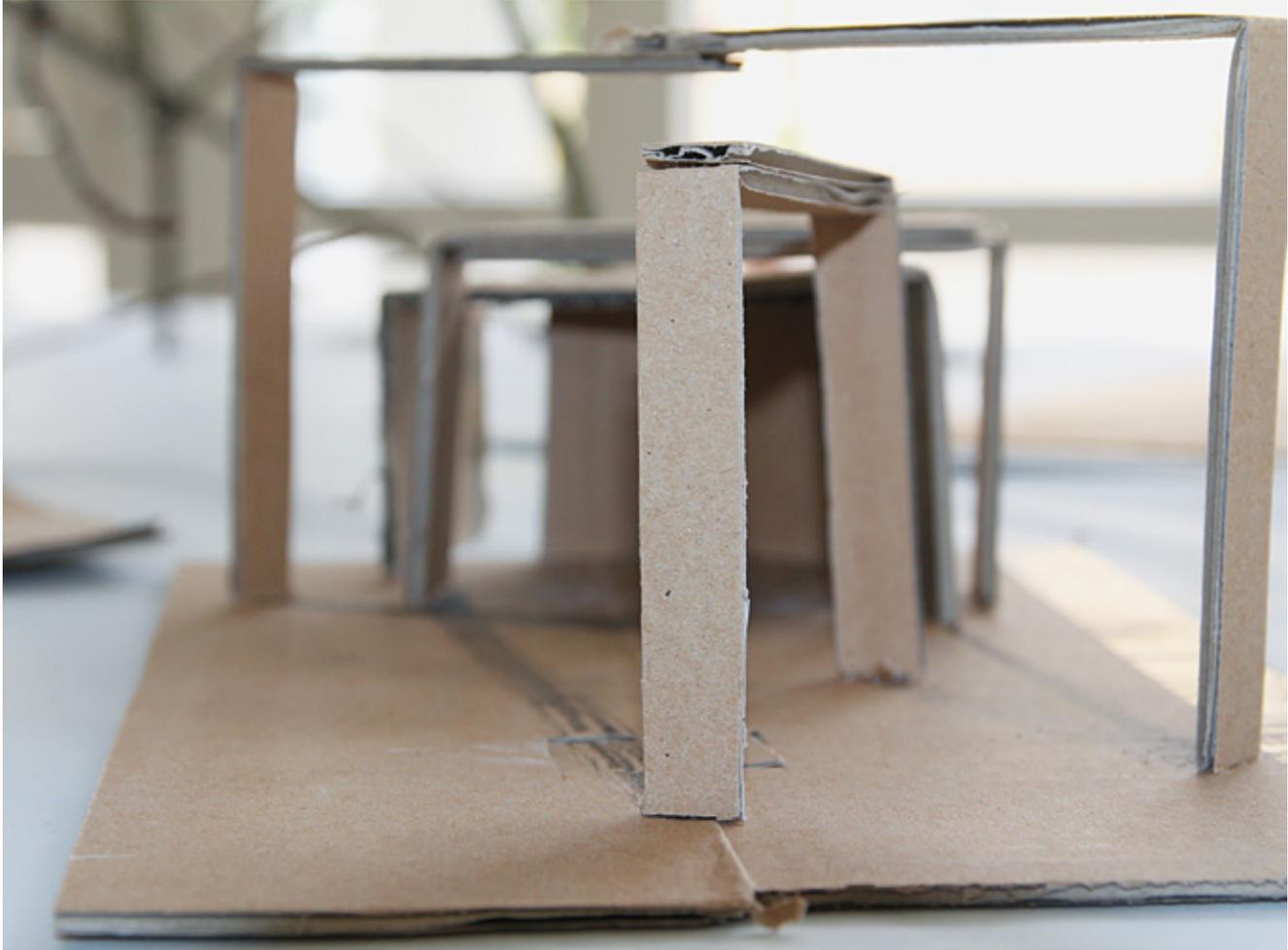
Die Teilnehmenden setzen sich mit Architektur und Plastik auseinander. Sie erproben unterschiedliche Zugänge zu Raum. Hieraus werden Unterrichtsvorhaben entwickelt und diese hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit im Unterricht reflektiert. Dabei werden Verknüpfungsmöglichkeiten des Bereichs Raum mit den Bereichen Bild, Fläche und Zeit aufgezeigt.

Auf der Grundlage des Bildungsplans 2016 entwickeln die Teilnehmenden Unterrichtsvorhaben für die Klassenstufe 10. Über exemplarische Umsetzungsmöglichkeiten erwerben sie ein erweitertes Verständnis für den Plan.

Die Teilnehmenden erarbeiten Module (Inhalt, Struktur, Methoden) für die regionale Lehrkräftefortbildung. Im gemeinsamen Austausch reflektieren sie ihre Erfahrungen aus Fortbildungen in den verschiedenen Schulamtsbereichen.

LEITUNG:

RSKRek'in **Susanne Baur**, Winterlingen
GMSKRek **Christian Schulz**, Remseck a. N.
L'in **Sandra Schwarz**, Remseck a. N.
StD'in **Susanne Spoerel**, Hemsbach
RL **Paul Velthaus**, Heidelberg



BASISKURS NEUE MEDIEN

Animationsfilm, Bildbearbeitung und CAD Modelling im Kunstunterricht

28

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- erproben und nutzen die Möglichkeiten der digitalen Fotografie im Kunstunterricht
- erlernen den Umgang mit digitalen Fotoapparaten und digitalen Bildbearbeitungsprogrammen wie Adobe Photoshop und Gimp
- erproben und nutzen die Möglichkeiten des Trick- und Animationsfilms im Kunstunterricht
- lernen mithilfe unterschiedlicher Videoschnittsoftware die Möglichkeiten des Filmschnitts kennen
- lernen exemplarische Beispiele und Abläufe anhand schulpraktischer Beispiele kennen
- erproben digitale 3D-Architekturmodelle mit CAD-Software
- lernen zeitgenössische Positionen der Fotografie- und Videokunst kennen

PROGRAMM:

Im zeitgenössischen Kunstunterricht haben digitale Medien eine wichtige Rolle eingenommen. Wir können im Schulalltag

mit deren Einsatz viele neue Wege der ästhetischen Gestaltung finden und die Lebenswelt der Jugendlichen im Unterricht einbeziehen.

Im Lehrgang wird der Umgang mit den eigenen digitalen Fotoapparaten und exemplarisch manueller Fotografie geübt. Mit den eigenen Bildern, die wir an der Akademie gemeinsam aufnehmen, werden wir die Möglichkeiten digitaler Bildbearbeitung einsetzen. Die Bandbreite der künstlerischen Fotografie im Kunstunterricht wird anhand von unterschiedlichen Beispielen gezeigt.

Der zweite Teil des Workshops dient dazu, eigene Stop-Motion-Filme herzustellen. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, den eigenen Film mit unterschiedlicher Videoschnittsoftware zu schneiden (mit Movie Maker, Magix und Premiere Pro).

Die Software und die technische Ausstattung mit unterschiedlicher Budgetversorgung werden anhand von Freewareprogrammen den weiterführenden Möglichkeiten von professionelleren Programmen gegenübergestellt.

Gearbeitet wird an Stop-Motion-Animationen, digitaler Bildbearbeitung für Bildmanipulationen und Optimierung von Fotovorlagen und an digitalen 3D-Modellen. Ein Ziel des Workshops ist es, einen Weg der digitalen Einsatzmöglichkeiten in der Praxis des Kunstunterrichts zu eröffnen und zu vertiefen.

**LEITUNG:**

StR Dr. Sebastian Schäuffele, Künstler, Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
Berna Gülerbasli-Schäuffele, Künstlerin, Diplom-Fotografin, Dozentin an der Schule für Gestaltung Heilbronn, Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

HINWEIS:

Bitte bringen Sie einen USB-Stick (mind. 4 GB Größe) und, falls vorhanden, eine eigene digitale Fotokamera sowie Kopfhörer mit.

WER ZEICHNET, SIEHT MEHR!

Ein umfassender zeichendidaktischer Ansatz

30

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- lernen den „Umfassenden zeichendidaktischen Ansatz“ kennen: analytisch-konstruierendes Zeichnen – anders als gewohnt zu sehen und zu zeichnen – spielerisches, intuitives, humoristisches Zeichnen
- erproben verschiedene zeichnerische Zugänge
- erleben Freude und Lust am Zeichnen

PROGRAMM:

„Entschuldigung – ich kann leider nicht zeichnen.“ Das ist die häufig zu hörende Aussage von Jugendlichen und Erwachsenen, wenn sie zeichnerisch etwas zu erklären versuchen. Dieser Aussage möchten wir in dieser Fortbildung entgegenwirken. Sie ist sowohl für Anfänger geeignet, die sich einen Zugang zur Zeichnung erhoffen, als auch für ausgebildete Zeichner, die sich unterschiedliche Zugänge zu Punkt, Linie und Fläche versprechen.

Zeichnen ist eine Möglichkeit, die Welt intensiv zu erkunden. Ausgangspunkt für das Zeichnen ist das intensive Erleben und

das bewusste Sehen. Die innere Haltung und die Frage „Was berührt mich?“ erscheinen grundlegend.

Zeichnen heißt, sich mit erhöhtem Puls und voller Konzentration auf ein Motiv einzulassen. Zeichnen heißt auch, das Unsichtbare zeigen zu können, aber auch Unwichtiges wegzulassen und Bedeutsames zu betonen.

Da wir die Welt unterschiedlich wahrnehmen und uns auch durch unsere Temperamente unterscheiden, gilt es, variable und facettenreiche Zugänge zu der Ausdruckskraft der Grafik zu finden. Dies gilt sowohl in Bezug auf die Wahl der zeichnerischen Mittel als auch auf das Entdecken und Fördern des individuellen zeichnerischen Duktus. So werden wir neben sehr sinnlichen Zugängen zur Grafik auch Strategien erproben mit denen das räumliche und figürliche Erfassen möglich ist.

Zu Beginn jeder Übung wird ein zeichnerisches Warm-up stattfinden. Daran anschließend werden zahlreiche zeichnerische Zugänge vorgestellt und erprobt, die vielseitige Sichtweisen aufzeigen, ungewohnte Herangehensweisen favorisieren und auch mal den ganzen Körpereinsatz erfordern – als Ausgangspunkt für einen freudvollen Grafikuterricht. Inspirierende zeitgenössische und klassische Zeichner werden vorgestellt.



31

LEITUNG:

Thomas Bickelhaupt, Akademischer Oberrat an der PH Ludwigsburg – University of Education, Bildender Künstler (www.thomasbickelhaupt.de), promovierter Kunstwissenschaftler, Schulbuchautor von Lehrwerken (u.a. zum Bereich Grafik), erhält 2011 den Lehrpreis der PH Ludwigsburg als auch den Landeslehrpreis Baden-Württemberg

HINWEIS:

Bitte mitbringen: Zeichenwerkzeuge – falls vorhanden: Grafitstifte, Fineliner, Kohle, Kreiden, Tusche, Federn, Wasserfarben/ Aquarellfarben, Skizzenbuch

KINDER RÄUMEN UM

Gestalten mit Körper, Raum und Materialien

32

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte an Grundschulen

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- erleben die Kunstgattung Installation in schöpferisch-künstlerischen Experimenten mit Körper, Raum und den Materialien Papier und Stoff
- setzen vielfältige Formen, auch den eigenen Körper, in Beziehung zum Raum
- betrachten die Arbeitsergebnisse und reflektieren die Erfahrungen
- entwickeln Experimente für den Kunstunterricht im Bereich körperhaft-plastisches Gestalten „Kinder räumen um“
- lernen in Impulsvorträgen Installations-Künstlerinnen und -Künstler kennen und erfahren mehr über die Hintergründe dieser Kunstrichtung

PROGRAMM:

Die Fortbildung bezieht sich auf den Bildungsplanbereich „Kinder räumen um“ und setzt sich mit den dort genannten Kompetenzen auseinander: Vorhandene Raumsituationen auf verschiedenen Ebenen betrachten, Raumsituationen nach

eigenen Bedürfnissen gestalten, mit vor Ort vorhandenem Material einen Raum verändern wie auch mit einem ortsfremden Material einen Raum neu gestalten.

Die in der Fortbildung genutzten Materialien Papier und Stoff sind für Grundschülerinnen und -schüler leicht zu handhaben und erlauben schnelle Interventionen, die körperhaft erlebbar sind.

Die Verknüpfung des Themas „Kinder räumen um“ mit der zeitgenössischen Kunst eröffnet die Möglichkeit, neben dem spielerischen Zugang, auch auf die zeitgenössische Kunst zu blicken und die gesammelten Erfahrungen des Prozesses und der Betrachtung der eigenen Werke auf zeitgenössische Kunstwerke zu übertragen.

Es werden Tätigkeiten gesammelt, mit denen Stoff und Papier bearbeitet werden können. Mit diesen Tätigkeiten experimentieren die Teilnehmenden anschließend praktisch und positionieren ihre Ergebnisse im Innen- und Außenraum.

Durch das gemeinsame Betrachten der Ergebnisse und von Werken der Installationskunst werden Eigenschaften von installativer Kunst erlebbar und verständlich. Darauf aufbauend entwickeln die Teilnehmenden eine individuelle Installation, alleine oder in einer Kleingruppe, und setzen diese im Dialog mit einem Ort um.



Kurze Experimente mit Zeichnung und vor Ort gefundenen Materialien begleiten die Arbeit.

Abschließend stellen die Teilnehmenden ihre Werke vor, es finden gemeinsame Kunstbetrachtungen statt, in der auch der Prozess reflektiert wird. Aufbauend auf diese Erfahrungen erarbeiten sich die Teilnehmenden konkrete Unterrichtskonzepte, diese werden gemeinsam diskutiert und reflektiert, und skizzenhaft mit der Gruppe erprobt.

LEITUNG:

Johanna Kintner, Studium der Freien Kunst und Bildhauerei, seit 2013 freischaffende Künstlerin, seit 2014 Lehraufträge und Workshops, u. a. an der UdK Berlin und der Bauhaus-Universität Weimar

HINWEIS:

Bitte bringen Sie (falls vorhanden) große Stoffstücke, dünne Folien oder Fliese, Schnüre, Tacker, Kabelbinder, ggf. andere Materialien zum Arbeiten mit Stoff und Papier sowie ein Skizzenbuch mit.

BASICS FÜR FACHFREMDE

Zeichnen

34

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte der Primarstufe, auch fachfremd unterrichtende Lehrkräfte

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- werden in den Bildungsplan Kunst/Werken mit dem Schwerpunkt Zeichnen eingeführt
- lernen, sich experimentierend mit dem Bereich Zeichnen auseinanderzusetzen
- lernen unterschiedliche Techniken kennen und anzuwenden
- erproben verschiedene Zeichenmittel
- lernen verschiedene Ausdrucksweisen der Zeichnung kennen
- verstehen die Präsentation als Möglichkeit der Reflektion und Stärkung der Selbstkompetenz im Schulalltag gewinnbringend zu nutzen
- reflektieren verschiedene Einsatzmöglichkeiten in KuW, D, M, HuS
- übertragen die eigene praktische Auseinandersetzung in schulische Unterrichtsvorhaben

PROGRAMM:

Kinder kritzeln, zeichnen, drucken, hinterlassen Spuren und Zeichen, beobachten, klären und dokumentieren auf diese Weise ihre Welterfahrung.

Die Fortbildung betont die Bedeutung des Zeichnens für Kinder im Grundschulalter.

Zeichnen im Zweidimensionalen und Dreidimensionalen wird erprobt.

Die Teilnehmenden zeichnen mit unterschiedlichsten Materialien. Wir setzen uns im Rahmen der Fortbildung auch mit ungewöhnlichen Zeichenmaterialien auseinander. Im eigenen kreativen Handeln können verschiedene grafischer Verfahren erkundet und neue, individuelle Zeichenwerkzeuge gefunden sowie erfunden werden.

Angeregt durch die praktische Auseinandersetzung mit Techniken und Materialien entwickeln wir gemeinsam Konzepte und Planungsstrategien für organisatorische Herausforderungen im eigenen Arbeitsfeld.

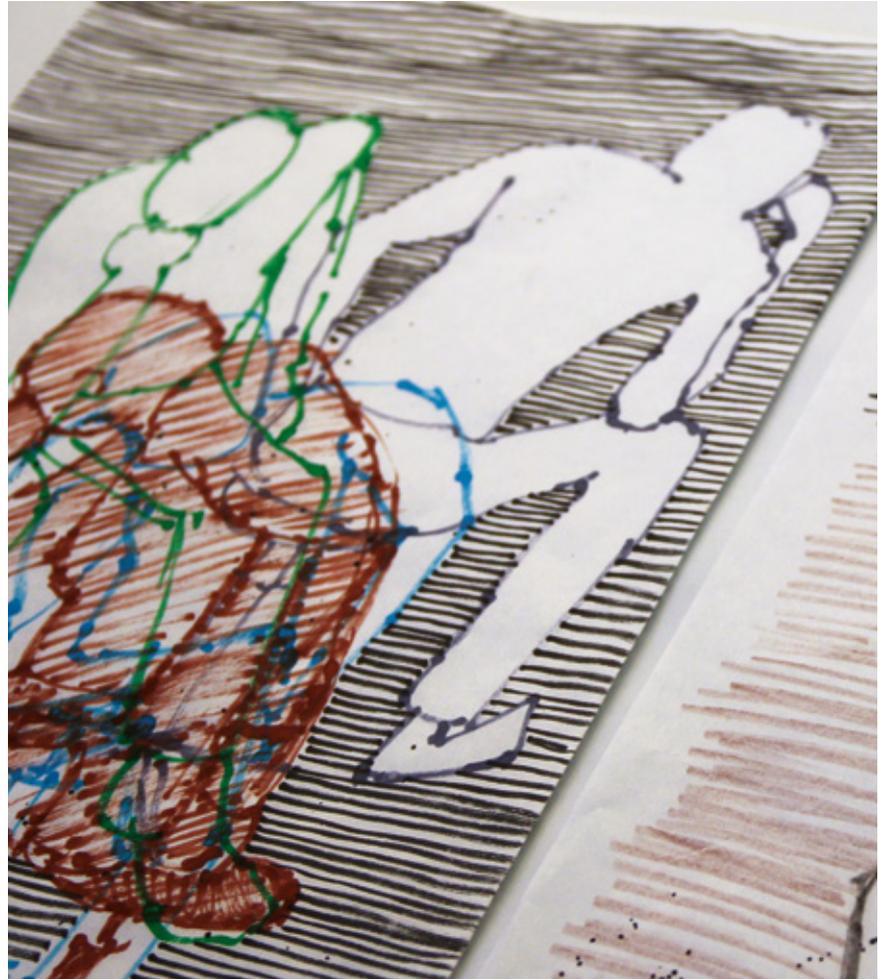
Basierend auf dem neuen Grundschulplan und im wechselseitigen Austausch in und mit der Teilnehmergruppe planen wir in der Fortbildung eigene Projekte für den Unterricht.

LEITUNG:

L Hans-Michael Scheurlen, Heilbronn-
Biberach

HINWEIS:

Bitte Arbeitskleidung, verschiedene Stifte, USB-Stick, verschiedene Papiere und Schnüre sowie – wenn vorhanden – verschiedene Zeichenmittel, Stahlfeder, Rohrfeder, Tusche, Kohle, Kreide, Aquarellfarben oder Wasserfarben mitbringen.



FIGURENBAU UND FIGURENSPIEL

36

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte an Grundschulen sowie Erzieherinnen und Erzieher in Kindergärten und Kindertagesstätten

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- erhalten eine Einführung in das ästhetische Verhalten von Kindergarten- und Grundschulkindern
- reflektieren Funktionen ästhetischer Bildung für diese Zielgruppe
- setzen sich mit Fördermaßnahmen im Bereich des bildnerisch-ästhetischen Verhaltens auseinander
- lernen verschiedene Techniken zum Figurenbau kennen und erproben sie
- lernen verschiedene Spielformen kennen und erproben sie

PROGRAMM:

Das bildnerisch-ästhetische Verhalten von Kindergarten- und Grundschulkindern ist geprägt von spielerischem Handeln, Materialexperimenten, explorativem Tun und vielerlei Rollenspielen. Diesem spielerischen und gestalterischen Interesse will die Fortbildung Rechnung tragen und verschiedenen Mög-

lichkeiten des Figurenbaus und Figurenspiels aufzeigen und erproben.

Von Kartoffelpuppen über Stabfiguren hin zum Masken und Schattentheater soll ein Feld von Spielformen eröffnet werden, das sowohl im Kindergarten wie auch in der Grundschule zum Einsatz kommen soll.

Die Fortbildung bietet die Möglichkeit, mit einfachen Materialien Figuren zu bauen und zu gestalten sowie die Bewegungsvarianten der Figuren zu erlernen, um die Ausdrucksmöglichkeiten und Wirkungsweisen einer Figur zu erfahren.

Schließlich sollen die Figuren in kleinen Figurentheaterstücken inszeniert werden. Diese Erfahrungen lassen sich dann mit Kindern in der Schule oder im Kindergarten umsetzen.

Ein Vortrag zu den grundlegenden Bedingungen und Entwicklungsvoraussetzungen bildnerisch-ästhetischen Verhaltens ergänzt die Fortbildungsmaßnahme.

LEITUNG:

Prof. Dr. Monika Miller, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

HINWEIS:

Bitte mitbringen: Stoffreste, Schaumstoff (ca. 20 x 20 x 30cm), Wollgarne, Kartone, Pappe und Papiere, Verpackungsmaterial, Stecknadeln, Sicherheitsnadeln, Musterbeutelklammern, Schere, Cutter, Schneidunterlage, Lineal, Klebstoff, Klebeband, Draht (0,5mm), Zeichenpapier und Bleistifte

Kontakt: miller@ph-ludwigsburg.de



WER PFLANZT SCHON BARBIEPUPPEN IN BLUMENTÖPFE?

Plastisches Arbeiten mit Materialien wie Ton, Beton und Alltagsgegenständen

38

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte der Primarstufe, auch fachfremd unterrichtende Lehrkräfte

ZIELE:

Die Teilnehmenden

- wenden Kenntnisse über Verfahren zur Herstellung plastischer und zweidimensionaler Objekte an
- wenden Kenntnisse der Präsentation und Inszenierung von Kunstwerken an
- stoßen künstlerische Prozesse im pädagogischen Alltag an und erproben sie

PROGRAMM:

Inspiziert vom Garten als Ort des Rückzugs für Menschen, Tiere und Pflanzen, werden wir einen surrealen fantastischen künstlerischen Garten entwickeln.

Wir verwandeln durch Schneiden, Biegen, Flechten und Kaschieren Naturmaterialien wie Ruten der Kopfweide, Weinreben und flexiblen Bambus in Kunstpflanzen mit den unterschiedlichsten Blatt- und Blütenformen und archaisch anmutende Flugobjekte.

Werkstoffe, die wir aus der Arte Povera kennen, wie Spelz, Stroh und Heu, werden formgebend in zum Teil selbstgemachte oder gefundene textile Hüllen aus flexiblen Stoffen eingebracht und bilden die Grundlage zu erzählerischen rätselhaften Soft Sculptures, die naturgemäß mit ihren haptischen und sensuellen Qualitäten zum Berühren, Erforschen und Spielen einladen. Durch das Modellieren mit Ton und Lehm sowie das Plastizieren mit Gips und Beton (Ausgießen und Abformen – subtraktive und additive Verfahren) darf sich auf vielfältige Weise die Fauna des Gartens entwickeln.

Das Gestalten der Oberflächen beim Modellieren sowie die Annäherung an die richtige Proportionen bietet Raum für kreative Auseinandersetzung und kollegialen Austausch. Das Kennenlernen der Werkstoffe, ihrer spezifischen Eigenschaften und Möglichkeiten steht dabei im Vordergrund.

Vermeintlich wertlose mitgebrachte Fundstücke und Recyclingmaterialien betrachten wir in Hinblick auf ihre Formqualitäten und leiten durch Montage und Neukombination eine Transformation ein, die in überraschende künstlerische Ergebnisse mündet. Veränderung der Größenverhältnisse sowie Form und Farbe lässt bisher Vertrautes in neuem Licht erscheinen und beflügelt die Fantasie.

Der Garten versteht sich als lebendiges Baukastensystem aus Objekten, Skulpturen und Bildern sowie performativen Handlungen, dessen Bestandteile immer wieder neu kombiniert und erweitert werden können, sodass bei jeder neuen Präsentation (z.B. in Zusammenhang mit einem szenischen Spiel, Musik oder Tanz) andere Ansichten und auch Interpretationen möglich werden.

LEITUNG:

Susanne Wadle, freischaffende Künstlerin, Landau

HINWEISE:

Bitte bringen Sie geeignete Atelierkleidung und Schuhe (Indoor/Outdoor) und, falls vorhanden, eine Yogamatte mit. Sammeln Sie Materialien wie Verpackungen, Textilien sowie alte Gebrauchsgegenstände und bringen Sie eine kleine Auswahl davon mit, gerne auch Ihre Nähmaschine. Packen Sie etwas für die fotografische Dokumentation ein (Smartphone oder Kamera).

Bringen Sie ein kleines Buch für Aufzeichnungen und Notizen mit, eine Art „carnet de voyage“, um Momente Ihrer künstlerischen Entdeckungsreise auch zu verschriftlichen oder zeichnerisch festzuhalten.



INSZENIERTE FOTOGRAFIE, TEIL 2

Interdisziplinäre Zugänge zu Methoden fotografischer Inszenierung

40

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte der Sek 1 und 2 mit Vorkenntnissen in Fotografie und Inszenierungsmethoden

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- lernen verschiedene fotografische Inszenierungsstrategien kennen
- erfahren neue Zugänge für den kreativen Prozess durch Unterrichtsformen der Theaterpädagogik
- erhalten Anregungen der Zusammenführung von darstellender und bildender Kunst, um sie auf praktisches Arbeiten sowie theoretische Betrachtungen im Kunstunterricht zu übertragen
- erarbeiten den vollständigen Ablauf der Bildproduktion von der Konzeption bis zur digitalen Nachbearbeitung

PROGRAMM:

Nachdem in der vorangegangenen Fortbildung (Inszenierte Fotografie 1) der zentrale Aspekt die Arbeit am Bildmotiv war, wird diesmal der Fokus zurück auf das künstlerische Werk gelegt. Neben der praktischen Arbeit, in der die Teilnehmenden eine Bildinszenierung selbst erarbeiten, werden

jetzt vertieft theoretische Inhalte im Bereich der Konzeption und Komposition besprochen.

Wieder wird der Ansatz verfolgt, dass man für ein gelungenes Foto nicht nur einen guten Fotografen braucht, sondern auch einen guten Darsteller. Dabei werden verschiedene Methoden der Rollen- bzw. Figurenentwicklung aus der Theaterarbeit geprobt und angewendet.

Im Arbeitsverlauf wird aber der Postproduktion des Werkes mehr Aufmerksamkeit zukommen. Durch digitale Bildbearbeitung werden Möglichkeiten der Verbesserung der Bildqualität aufgezeigt.

Der Produktionsprozess einer inszenierten Fotografie wird damit vollständig durchlaufen und führt am Ende zu künstlerischen Produkten, anhand derer Bewertungskriterien und Unterrichtsrelevanz mit Bezug zum Lehrplan hergestellt und vertieft werden können.

LEITUNG:

StR'in Anna Frahm, Leonberg

StR Viktor Erhardt, Markgröningen

HINWEIS:

Bitte mitbringen: Digitalkamera, Stativ (wenn vorhanden), Verbindungskabel/ Kartenleser, bewegungsfreundliche Kleidung und Schuhe, Verkleidungen, Maske, Kostüme und/oder verschiedenste Requisiten, Lichtquelle.



MISCHEN. KÜNSTLERISCHE BILDUNG IN INKLUSIVEN SETTINGS

Von hochbegabt bis Förderbedarf geistige Entwicklung – Subjektorientierter Kunstunterricht in heterogenen Lerngruppen

42

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte der Primarstufe, der Sekundarstufe 1 und der Sonderpädagogik, die das Fach Kunst in heterogenen Lerngruppen unterrichten

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- werden in das subjektorientierte kunstpädagogische Konzept der Künstlerischen Bildung eingeführt
- erproben und reflektieren Methoden innerer Differenzierung im Kunstunterricht
- sammeln eigene Erfahrungen und Erkenntnisse zum prozessorientierten Arbeiten in heterogenen Lerngruppen, die Ausgangspunkte für die Entwicklung schulischer Unterrichtsszenarien bieten

PROGRAMM:

Die Herausforderungen, in zunehmend heterogenen Klassen jedem Kind, jedem Jugendlichen gerecht zu werden, vielfältige Bildungsräume zu eröffnen und individuelle Wege zu begleiten, wachsen auch im Kunstunterricht stetig. Mit dem Titel „Mischen“ ist also nicht primär das Mischen von Farbe gemeint, vielmehr steht das gemeinsame künstlerische Arbeiten in

gemischten, inklusiven Gruppen im Fokus dieser Fortbildung. Folgende Fragen werden in der Fortbildung reflektiert: Welche didaktischen und methodischen Überlegungen müssen beim künstlerischen Arbeiten in heterogenen Lerngruppen angestellt werden? Wie muss ein Anfang gestaltet sein, damit jeder und jede etwas anfangen kann? Wie können gemeinsame Anfänge in eigene individuelle Gestaltungsprozesse überführt und sinnvoll begleitet werden? Welche „Hilfestellungen“ und Strategien bietet die Kunst selbst?

In der Fortbildung werden Aspekte zum künstlerischen Arbeiten in inklusiven Settings in zweifacher Hinsicht thematisiert: Zum einen werden verschiedene künstlerische Übungen, Spielformen und Impulssetzungen praktisch erprobt, die Ausgangspunkte und Anstöße für selbstbestimmte künstlerische Gestaltungsprozesse sein werden. Die vornehmlich experimentell offene Arbeitssituation soll interessengeleitete Auseinandersetzungen mit Materialien, dem Selbst und dem Fremden ermöglichen und spielerisch neue Ideen, Denk- und Handlungsräume eröffnen. Die Teilnehmenden lernen verschiedene Methoden der inneren Differenzierung und Möglichkeiten der individuellen Prozessbegleitung im Kunstunterricht kennen.



Zum anderen erleben die Teilnehmenden sich als Teil einer heterogenen Gruppe, sammeln Erfahrungen im gemeinsamen Schaffen, das von Offenheit, Individualisierung und Unvorhersehbarkeit geprägt sein wird.

Ausgehend von diesen eigenen Erfahrungen in subjektorientierten künstlerischen Prozessen sollen methodische und didaktische Überlegungen zu einem inklusiven, zieldifferenten Kunstunterricht angestellt werden.

LEITUNG:

AOR'in Susanne Bauernschmitt, Pädagogische Hochschule Heidelberg

HINWEIS:

Detaillierte Materialhinweise werden vor Kursbeginn zugesandt.

SEHSCHULE – KINDER ERSCHLIESSEN SICH KUNSTWERKE

44

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten bis Klasse 6

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- vertiefen ihr Wissen zur systematischen Bildbetrachtung (Beschreibung, Analyse, Deutung)
- stellen kulturelle und historische Bezüge her

PROGRAMM:

Die Fortbildung benennt Standards für Inhalte und Fertigkeiten, welche die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Klasse 6 erlernen. Die Wahrnehmung und das Sehen zu schulen sowie die Bildbetrachtung mit geeigneten Mitteln und Fachbegriffen zu beschreiben ist das Ziel der Fortbildung.

In der Bildbetrachtung, also der Erschließung eines Kunstwerkes, geht es darum, Kinder mit der Fähigkeit auszustatten, in einer Welt von Bildern deren Sprache zu beherrschen und sich aktiv damit auseinanderzusetzen. In der Fortbildung werden Kunstwerke im Wechselspiel mit dem eigenen Tun untersucht. Bezüge zu kulturellen und kunsthistorischen Zusammenhängen werden hergestellt und dokumentiert. Kleine theoretische Blöcke helfen das Wissen aufzufrischen und werden in Zusam-

menhang mit praktischen Übungen direkt erprobt.

An ausgewählten Werken werden Kleingruppen umsetzbare Aufgabenstellungen und Konzepte für den eigenen Unterricht erarbeiten.

LEITUNG:

Sabine Peters M. A., Referentin Bildende Kunst Akademie
Schloss Rotenfels

HINWEIS:

Bitte bringen Sie Arbeitskleidung mit.



KUNST-PROJEKTE ALS BILDUNGSCHANCE AN DER GEMEINSCHAFTSSCHULE

Beispiele und Anregungen aus dem Kunstunterricht und dem Kunstprofil

46

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte an Gemeinschaftsschulen

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- lernen Kunst-Projekte zu initiieren, zu planen und zu begleiten
- lernen Aufbau und Struktur des Bildungsplans 2016 kennen
- tauschen Ideen zur Gestaltung eines Kunstprofils aus
- lernen Chancen und Möglichkeiten interdisziplinären Arbeitens kennen

PROGRAMM:

In der Gemeinschaftsschule haben Projekte, die interdisziplinär angelegt sind, einen besonderen Stellenwert. Künstlerisches Arbeiten spielt dabei häufig eine tragende Rolle.

Verschiedene Formen von Kunst-Projekten und interdisziplinärem Arbeiten werden dargestellt und erprobt.

Die Fortbildung ermöglicht den Teilnehmenden auf der Grundlage des Bildungsplans 2016 Projekte zu planen und sich auch über Erfahrungen und Fragen zum Kunstprofil auszutauschen.

Neben der Klärung, Erläuterung und Diskussion von Begrifflich-

keiten werden Bezüge zu den Kompetenzbereichen und einzelnen Teilkompetenzen des Bildungsplans aufgezeigt.

Im praktischen Arbeiten lernen die Teilnehmenden verschiedene Techniken im Projektzusammenhang kennen und erproben diese selbst.

Sie planen für die eigene Schule unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegebenheiten künstlerische Projekte oder setzen sich mit der Planung, Ausgestaltung und Weiterentwicklung eines Kunstprofils an ihrer Schule auseinander.

LEITUNG:

GMSRek'in Damaris Scholler, Stuttgart

GMSKRek Christian Schulz, Remseck a. N.



AUSSTELLUNGSKONZEPTE

48

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten

ZIEL:

Die Teilnehmenden lernen ein eigenes Ausstellungskonzept zu erarbeiten und dieses auf die schulischen Gegebenheiten anzupassen.

PROGRAMM:

Kunstunterricht an der Schule bedeutet eine enorme Fülle an Kunstwerken. Ausstellungsprojekte belohnen Lernende und Lehrende. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler, über die praktische Arbeit bis hin zur geplanten Eröffnung der Ausstellung. In der Fortbildung werden unterschiedliche Ausstellungskonzepte vorgestellt sowie Planungsschritte und die Bausteine eines Ausstellungskonzeptes erläutert. Ein Ausstellungskonzept dient als Arbeitsgrundlage für das gesamte Vorhaben und zur Strukturierung der einzelnen Arbeitsschritte bis hin zur individuellen räumlichen Umsetzung. An jeder Schule sind die räumlichen Gegebenheiten unterschiedlich und nicht immer einfach handhabbar. Ausstellungsgliederung, Raumgestaltung, Hängung und Ausstellungsmitel sowie Aufbau werden betrachtet. Die Fortbildung

möchte einen Überblick, verknüpft mit grundlegenden Hinweisen zum Ausstellungsaufbau, aufzeigen.

Am Beispiel der Kunsthalle Baden-Baden wird der „Lernort Museum“ als konkreter Ort der Auseinandersetzung genutzt, um sowohl in der Ausstellung, als auch hinter den Kulissen, mit Kuratoren und Ausstellungsmachern über Konzepte, Planung und Lösungen zu diskutieren.

Kleine praktische Übungen verknüpfen das Gehörte und bieten Gelegenheit zur Umsetzung.

Individuelle Konzepte, auf die Gegebenheiten und Räume der Schule genauso abgestimmt, wie auf vorhandene Budgets, werden am Ende der Fortbildung erstellt.

LEITUNG:

Sabine Peters M. A., Referentin Bildende Kunst Akademie
Schloss Rotenfels

HINWEIS:

Bitte Skizzenhefte und Bleistifte mitbringen.



HOLZTECHNIKEN

Basics mit Schnittstellen zwischen Architektur und Organik

50

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten

ZIELE:

Die Teilnehmenden

- lernen einfache, aber grundlegende Holzbearbeitungstechniken kennen und wenden sie an
- entwickeln eigene Ideen und finden Lösungen
- sammeln praktische Erfahrungen, um ein Gefühl für plastisches Denken durch das Arbeiten mit Holz auszubilden

PROGRAMM:

Was bedeutet „materialgerecht“ in Bezug auf Holz? Wie kann ich Holz mit einfachen Mitteln bearbeiten, ohne zu verzweifeln? Was gilt es grundsätzlich bei dem Werkstoff Holz zu beachten? Welche einfachen Werkzeuge haben wir, um plastische Ideen mit Holz umzusetzen?

Durch praktisches Arbeiten werden Möglichkeiten von plastischer Formgebung erprobt und in der gestalterischen Auseinandersetzung auf ihre bildnerischen Eigenschaften hin untersucht. Handhabungen unterschiedlichster Holzeigenschaften werden vorgestellt und ausprobiert.

Es geht um einfache und realistische Ideenumsetzungen, die auch ihre Ausdrucksmöglichkeiten durch Montage oder Collage als Gegenstand der praktischen Arbeit werden kann.

Eine Erörterung der Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht wird den Abschluss der Fortbildung bilden.

LEITUNG:

Elke Hennen, diplomierte Künstlerin für Freie Kunst/
Bildhauerei

BESONDERE HINWEISE:

Bitte bringen Sie Folgendes mit: Arbeitskleidung, Schutzbrille, Staubschutzmaske, Modellierhölzer/Modellierspachtel, Zeichenmaterial, Skizzenblock, Fundus an diversen Holzmaterialien, individuelles Holz für individuelle Ideen und verschiedene Holzschnitzwerkzeuge, falls vorhanden.



PERSPEKTIVISCHES ZEICHNEN

Theorie und Praxis

52

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte der Sekundarstufe 1

ZIELE:

Die Teilnehmenden kennen die geschichtlichen Eckdaten in der Entwicklung der Raumeroberung und der Perspektive in unserer Kultur und können sie kulturgeschichtlich einordnen. Sie kennen den Unterschied künstlerischer und technischer Anwendungen und Ziele illusorischer Raumdarstellung. Sie besitzen einen Überblick über raumschaffende Mittel, unechte und echte Perspektiven, haben Beispiele in Kunstgeschichte und Technik gesehen, können sie unterscheiden und in ihren Grundlagen anhand einfacher Beispiele selbst anwenden bzw. als Aufgabenstellung in ihren Unterricht einbringen und weiterentwickeln.

PROGRAMM:

Der Begriff „Perspektive“ geht auf das lateinische „perspicere“ zurück, deutlich sehen, wahrnehmen, mit dem Blick durchdringen. Dies umschreibt auch treffend das Ziel dieses Kurses. Er richtet sich an alle Lehrkräfte, die ihr Wissen auffrischen und festigen wollen, als auch an Lehrkräfte, die wenig oder kein Wissen über das Thema haben.

Die Fortbildung beginnt mit einer Einführung in die Geschichte der Perspektive und einer kulturgeschichtlichen Einordnung. In diesen Kontext gestellt, entpuppt sich das Thema räumlicher Darstellung keineswegs als langweilige, unkreative, bloße Anwendung mathematischer Regeln, die sprachlich in einer verwirrenden Ansammlung abstrakter Fachbegriffe zusammengefasst sind!

Die Teilnehmenden erhalten einen grundlegenden Überblick über Möglichkeiten der Raum- und Perspektivdarstellung plus kleine Basisübungen.

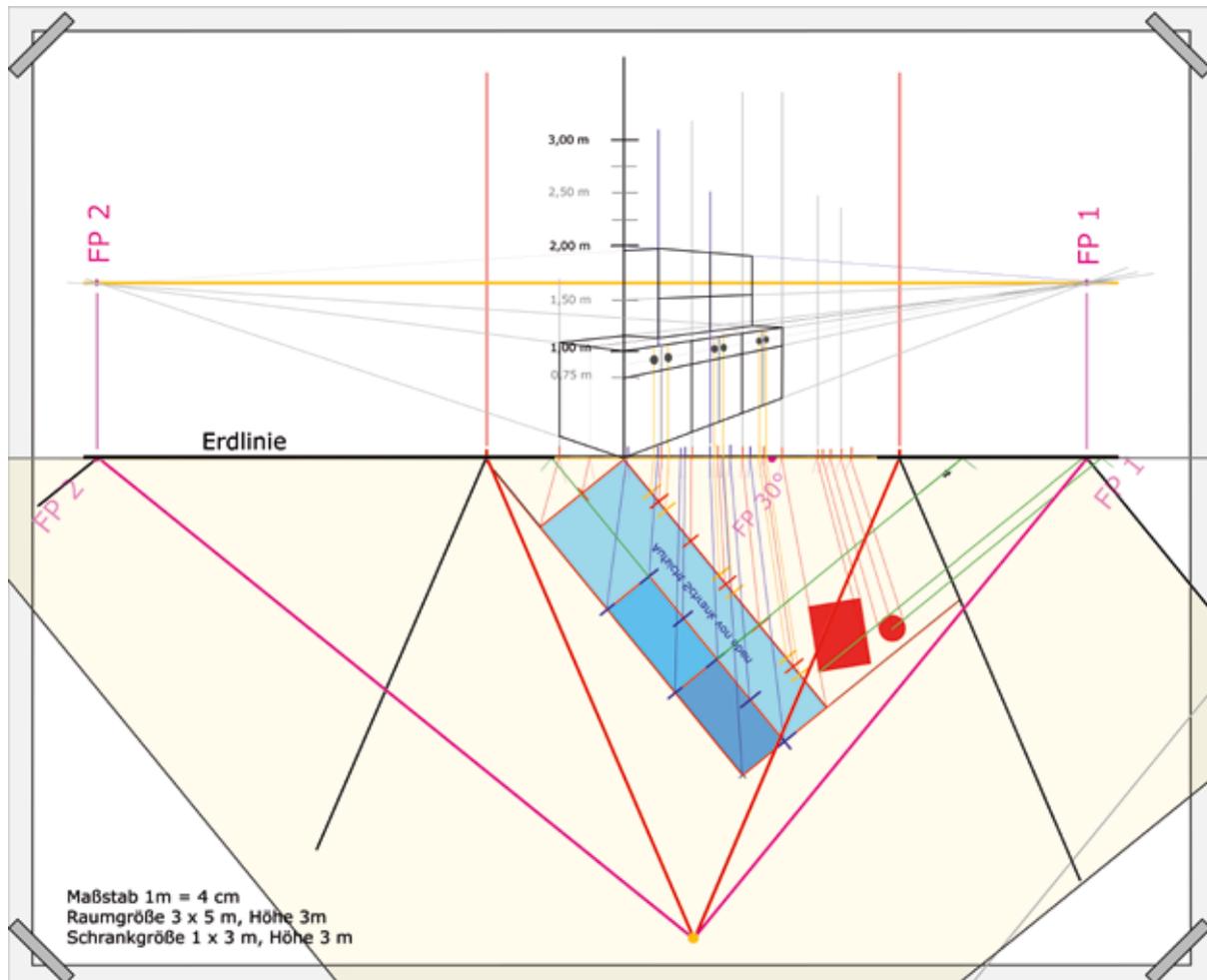
Ein übersichtliches Handout und Material mit Bildbeispielen zum Thema wird ausgegeben.

LEITUNG:

Klaus A. Burth, Bildender Künstler, Studium der Malerei und Grafik an der Akademie für Bildende Kunst Karlsruhe

HINWEIS:

Mitzubringen sind: Bleistift HB oder 2, Anspitzer, Radiergummi, ggf. Tippex, Farbstifte (dünne Filzer oder Holzstifte) in Rot, Gelb und Blau, Geodreieck, Lineal (mind. 30 cm), Zirkel, Skizzenpapier (Karopapier).



SCHICHT FÜR SCHICHT

Erleben und Reflektieren des Mal- und Gestaltungsprozesses

54

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- lernen den Einsatz verschiedener Materialien kennen
- erleben Veränderung und Entwicklung in der Gestaltung
- erfahren eine Steigerung ihrer Kreativität und Phantasie

PROGRAMM:

In diesem Lehrgang wird auf die eigenschöpferische Entwicklung und Ausübung kreativen Tuns Wert gelegt. Von der Hand aufs Papier, vom Denken zum Tun, von der Idee zum Festhalten im Werk. Dieser ureigene Schöpfungsprozess wird über Altersklassen und Schularten hinweg ein grundlegend notwendiger Schritt zur Entfaltung von Kreativität und Erfindergeist. Schließlich werden auch die handwerklichen Fertigkeiten und Fähigkeiten geschult und im Ausüben gefestigt.

Am Anfang gibt ein Impuls die Richtung vor. Anregung und Übungen zum technischen Umsetzen der Idee werden gegeben. Im Mittelpunkt steht das eigene Erproben und Erfahren. Nur, was ich selbst erlebt und erfahren habe, kann ich anregend vermitteln.

Verschiedene malerische Techniken werden erprobt: Acrylmalerei, Gouachemalerei und die Malerei mit Pigment und Bindemittel.

Die Teilnehmenden sollen aus dem Fundus des Erlebten und Erprobten eigene Ideen und Umsetzungen für ihren Unterricht gestalten können.

LEITUNG:

OStR'in Rosemarie Vollmer, Gondelsheim

HINWEIS:

Die Teilnehmenden sollten Pinsel, Lappen, Becher (zum Anrühren der Farben mit Pigment und Bindemittel), Klebeband, Packpapier, Papier (mind. 150g), Ölkreiden und Bleistifte (mindestens 2B) mitbringen.



FORUM: GESTALTEN UND LERNEN

Beispiele zur Entwicklung einer kreativen Lernkultur im Schulalltag

56

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten und Klassenstufen, die „Gestalten und Lernen“ als Unterrichtsprinzip in unterschiedlichen Bildungsangeboten kennenlernen wollen sowie Lehrkräfte, die sich mit inklusiven und kooperativen Unterrichtsformen auseinandersetzen.

ZIEL:

Die Veranstaltung gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, Gestalten und Lernen als Bildungsprinzip mit motivierender und inspirierender Wirkung kennenzulernen und dieses in ihrem Schulalltag ein- bzw. umzusetzen. Es können auch eigene Erfahrungen aus inklusiven Bildungsangeboten vor dem Hintergrund der vorgestellten Konzepte und Praxisbeispiele eingebracht und reflektiert werden.

Intensives eigenes Schaffen in drei Praxisblöcken bietet einen kreativen Raum für die Weiterentwicklung der Konzepte. Zusätzlich können die Teilnehmenden mit ihren eigenen Projekt- und Praxisbeispielen beim Markt der Möglichkeiten und nach den konzeptionellen Input-Phasen in regen Austausch gehen. Kenntnisse und Inspirationen münden in eine konkrete Planungsphase inklusiver Projekte im Schulalltag.

PROGRAMM:

Das Programm umfasst ein abwechslungsreiches Wechselspiel zwischen Theorie und sehr viel Praxis durch eigenes Erleben und kreatives Wirken. Es werden die Grundlagen und tragenden Aspekte sowie die Leit- und Zielgedanken von Gestalten und Lernen von verschiedenen Seiten beleuchtet, um daraus Ideen für die eigene Unterrichtspraxis und die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern entwickeln zu können.

Der Einstieg erfolgt über ein Impulsreferat zur Konzeption von Gestalten und Lernen. Herr MR Asmussen vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport wird anschließend den schulpolitischen Bezug der Bedeutung von Gestalten und Lernen in der aktuellen Entwicklung sonderpädagogischer Positionen innerhalb der Bildungspolitik herstellen. Ergänzende Statements in Form von kurzen Beiträgen aus dem Kulturagentenprogramm, Vertretern der Wissenschaft oder kulturellen Stiftungen runden den theoretischen Input ab.

Der Transfer zur Praxis wird über vielfältige Workshop-Angebote in Form intensiver und praktischer Auseinandersetzung mit dem Bildungsprinzip Gestalten und Lernen geschaffen.

**LEITUNG:**

Regionalgruppe „Gestalten und Lernen“ am Regierungspräsidium Stuttgart in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

HINWEIS:

Die Teilnehmerzahl ist auf 58 begrenzt. Anmeldungen von Tandems sind erwünscht. Die Anzahl der Übernachtungsplätze an der Akademie ist begrenzt. Daher muss auf Hotelzimmer ausgewichen werden. Wer bereit ist, sich ein Zimmer zu teilen, möge dies bitte bei der Meldung zur Fortbildung per E-Mail mitteilen. Bitte Arbeitskleidung mitbringen.

MACH MAL – ZEIG MAL – LASS HÖREN!

Zur Verbindung von ästhetischer und (früh)kindlicher Sprachbildung im Übergang von Kindergarten zur Schule

58

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte an Grundschulen sowie Erzieherinnen und Erzieher in Kindergärten und Kindertagesstätten

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- tauschen sich über das Bildungsverständnis in Kindergarten und Grundschule aus
- lernen ästhetisch-künstlerische Werkstatt- und Projektarbeit kennen, erproben diese und erkennen die darin enthaltenen Sprachanlässe
- lernen geeignete Bildungssituationen zu erkennen und Lernszenarien in Vorbereitung auf den Schulbeginn bzw. im Unterricht im Bereich der ästhetisch-künstlerischen Werkstattarbeit zu gestalten
- entwickeln Konzepte und Handlungsstrategien für inhaltliche sowie organisatorische Herausforderungen im eigenen Arbeitsfeld
- lernen ästhetische Projekte zu planen

PROGRAMM:

Kunst regt Kommunikation an und setzt Sprachanreize.

Um Kontinuität, Nachhaltigkeit und Anschlussfähigkeit von sprachlicher Bildung bzw. Förderung im Übergang von Kindertagesstätte zu Schule gewährleisten zu können, wird es um praxisrelevante Aspekte des jeweiligen Einrichtungsalltages, der entsprechenden Rahmenbedingungen und des Bildungsverständnisses von Kindern in Kindertagesstätten und Schule gehen.

Beispielhaft werden einrichtungsübergreifende ästhetische Werkstattpraxisprojekte auf deren Anlässe für Kommunikation und Sprache, immer auch auf ein sprachanregendes Klima, untersucht.

Im unmittelbar sinnlichen Kontakt mit unterschiedlichsten Materialien, Verfahren, Methoden und Themen lädt der „Kunstraum“ dazu ein, spielerisch-praktisch und kommunikativ die Chance der Eigensteuerung des Handelns und der Selbstorganisation innerhalb von ästhetischer Werkstattarbeit zu erleben.

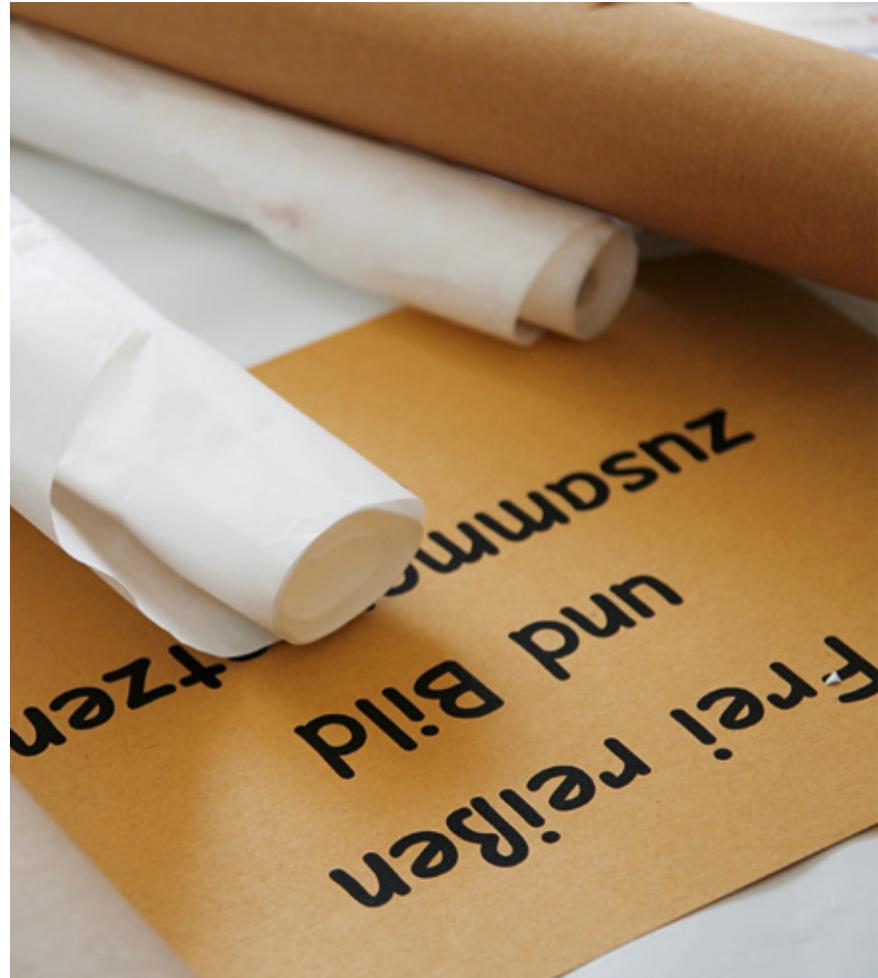
Das eigengestalterische Tun wird Impulse für künstlerische Handlungsfelder in Kindertagesstätte und Schule ermöglichen und Fragen aufwerfen, die zu einer praxisorientierten Bearbeitung führen werden.

LEITUNG:

Ute Wieder, freischaffende Diplom-Kunstpädagogin in Kindertagesstätten und Grundschulen, Fachberaterin, Fort- und Weiterbildnerin im ästhetischen Bildungsbereich

HINWEIS:

Bitte bringen Sie Dokumentationen/Ergebnisse zu gelungener ästhetischer Projektarbeit in Kindergarten und Grundschule auch auf USB-Stick, bequeme Arbeitskleidung, Skizzenbuch/Notizblock, Schreib- und Zeichenutensilien mit.



KLEINPLASTIK

Wegnehmen oder hinzunehmen – Über Skulptur und Objekt im kleinen Format

60

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- lernen die wichtigsten Prinzipien plastischen Arbeitens kennen und anzuwenden
- entwickeln Grundkenntnisse über verschiedene Erscheinungsformen weiter und setzen sie um
- entwickeln durch die praktische Erfahrung ein Verständnis für die bildhauerische Arbeitsweise und Wahrnehmung

PROGRAMM:

Groß geht auch kleiner!

Wie können körperhafte Objekte erarbeitet werden? Realistische oder proportionsgetreue Darstellungsweisen werden hinterfragt und aufgelöst. Denn es geht vielmehr um das Erkennen und Herausarbeiten eines plastischen Gedankens. Welche Möglichkeiten haben wir, um plastische Ideen umzusetzen? Welche Mittel brauchen wir?

Durch praktisches Arbeiten werden unterschiedliche Werkstoffe der Bildhauerei erprobt und in der gestalterischen Auseinandersetzung auf ihre bildnerischen Eigenschaften hin untersucht.

Es geht um einfache und realistische Ideenumsetzungen, die auch ihre Ausdrucksmöglichkeiten durch Montage, Assemblage oder Collage als Gegenstand der praktischen Arbeit werden kann.

Eine Erörterung der Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht wird den Abschluss der Fortbildung bilden.

LEITUNG:

Elke Hennen, diplomierte Künstlerin für Freie Kunst/Bildhauerei

HINWEIS:

Bitte bringen Sie Folgendes mit: Arbeitskleidung, Schutzbrille, Staubschutzmaske, Modellierhölzer/Modellierspachtel, Zeichenmaterial, Skizzenblock, Fundus an diversen selbstmotivierenden Materialien, individuelles Material für individuelle Ideen und verschiedene Holzschnitzwerkzeuge, falls vorhanden.



HETEROGENITÄT IM KLASSENZIMMER

Vom Umgang mit Vielfalt

62

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte an Grundschulen und an der Primarstufe von Gemeinschaftsschulen sowie an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- erkunden verschiedene künstlerische Strategien
- erfahren Möglichkeiten der Individualisierung
- planen basierend auf dem Bildungsplan und im Austausch eigene Projekte für den Unterricht
- entwickeln Konzepte und Handlungsstrategien für organisatorische Herausforderungen im eigenen Arbeitsfeld

PROGRAMM:

Wenn jeder etwas anderes macht, wie soll das gehen?

Die selbstverständliche Akzeptanz von Heterogenität in einer Gruppe geht über die Einbeziehung von Menschen mit Handicaps hinaus zu einem selbstverständlichen Umgang mit Vielfalt und Individualität. Da gibt es das unsichere Kind, das schnell arbeitende Kind, das Kind, dem immer nichts einfällt, das Kind, welches nicht gerne künstlerisch arbeitet, usw.

Wie kann Kunstunterricht gestaltet werden, dass individuelle künstlerische Prozesse in den Vordergrund rücken? Wie kann jedes Kind angeregt und gefördert werden? Wie können Lehrpersonen mit solch offenen Situationen umgehen?

Der Bildungsplan bietet für Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Zugänge zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit und somit zur individuellen Identitätsentwicklung.

Im Rahmen dieser Fortbildung werden individuelle Zugänge zur Kunst praktisch erprobt, gemeinsam reflektiert und auf ihre methodische und didaktische Eignung für die Schule hin untersucht.

Außerdem wollen wir die kindliche Entdeckerlust aufgreifen und mit verschiedenen Materialien spielen und für verschiedene Gestaltungen nutzen. Dabei werden auch einfache handwerkliche Techniken und Vorgehensweisen erkundet.

LEITUNG:

Anett Böhm, Diplomkunstpädagogin, Grundschullehrerin und Lehrbeauftragte am Studienseminar Mannheim

Helga Essert-Lehn, freischaffende Künstlerin, Organisatorin des Projektes „Artist in School“ an Karlsruher Schulen, Kunsttherapeutin



HINWEIS:

Bitte bringen Sie Bierdeckel, Wäscheklammern, Schere, Draht, Stoffreste, Wolle, Kleber sowie Lieblingsstifte und Farben, Papierreste/Buntpapier mit.

Außerdem ein Lieblingslied oder das Bild eines Lieblingskünstlers, Comic oder Bilderbuch, eine Geschichte/ein Gedicht, entweder aus dem Unterricht oder aus der eigenen Kindheit.

BASISKURS NEUE MEDIEN

Animationsfilm, Bildbearbeitung und CAD Modelling im Kunstunterricht

64

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- erproben und nutzen die Möglichkeiten der digitalen Fotografie im Kunstunterricht
- erlernen den Umgang mit digitalen Fotoapparaten und digitalen Bildbearbeitungsprogrammen wie Adobe Photoshop und Gimp
- erproben und nutzen die Möglichkeiten des Trick- und Animationsfilms im Kunstunterricht
- lernen mithilfe unterschiedlicher Videoschnittsoftware die Möglichkeiten des Filmschnitts kennen
- lernen exemplarische Beispiele und Abläufe anhand schulpraktischer Beispiele kennen
- erproben digitale 3D-Architekturmodelle mit CAD-Software
- lernen zeitgenössische Positionen der Fotografie- und Videokunst kennen

PROGRAMM:

Im zeitgenössischen Kunstunterricht haben digitale Medien eine wichtige Rolle eingenommen. Wir können im Schulalltag mit deren Einsatz viele neue Wege der ästhetischen Gestaltung finden und die Lebenswelt der Jugendlichen im Unterricht einbeziehen.

Im Lehrgang wird der Umgang mit den eigenen digitalen Fotoapparaten und exemplarisch manueller Fotografie geübt. Mit den eigenen Bildern, die wir an der Akademie gemeinsam aufnehmen, werden wir die Möglichkeiten digitaler Bildbearbeitung einsetzen. Die Bandbreite der künstlerischen Fotografie im Kunstunterricht wird anhand von unterschiedlichen Beispielen gezeigt.

Der zweite Teil des Workshops dient dazu, eigene Stop-Motion-Filme herzustellen. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, den eigenen Film mit unterschiedlicher Videoschnittsoftware zu schneiden (mit Movie Maker, Magix und Premiere Pro). Die Software und die technische Ausstattung mit unterschiedlicher Budgetversorgung werden anhand von Freewareprogrammen den weiterführenden Möglichkeiten von professionelleren Programmen gegenübergestellt.

Gearbeitet wird an Stop-Motion-Animationen, digitaler Bildbearbeitung für Bildmanipulationen und Optimierung von Foto-

vorlagen und an digitalen 3D-Modellen. Ein Ziel des Workshops ist es, einen Weg der digitalen Einsatzmöglichkeiten in der Praxis des Kunstunterrichts zu eröffnen und zu vertiefen.

LEITUNG:

StR Dr. Sebastian Schäuuffele, Künstler, Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Berna Gülerbasli-Schäuuffele, Künstlerin, Diplom Fotografin, Dozentin an der Schule für Gestaltung Heilbronn, Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

HINWEIS:

Bitte bringen Sie einen USB-Stick (mind. 4 GB Größe) und, falls vorhanden, eine eigene digitale Fotokamera sowie Kopfhörer mit.





Theater

LEHRERFORTBILDUNGEN

VIEWPOINTS

Grundlagen zur Arbeit mit Viewpoints

68

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte der Sekundarstufe 1 und 2

ZIELE:

Die Teilnehmenden

- lernen Übungen zur Ensemblebildung und zur Steigerung der Wahrnehmung und der Bühnenpräsenz kennen
- lernen die einzelnen Viewpoints kennen und erforschen diese improvisatorisch
- werden über Viewpoints mit theatralischen Gestaltungsmitteln bekannt gemacht
- erforschen über Viewpoints den Einsatz von Körper und Bewegung auf der Bühne
- präsentieren sich gegenseitig kleine Performances
- beschreiben und besprechen die Wirkung theatralischer Zeichen auf der Bühne

PROGRAMM:

Viewpoints ist ein Wahrnehmungstraining und eine Improvisationstechnik für Schauspielende, die ursprünglich aus dem zeitgenössischen Tanz stammt.

Die Aspekte von Zeit, räumlicher Beziehung, Bewegung und Körper werden einzeln oder in Kombination miteinander in

Improvisationen ausprobiert, betrachtet und auf ihre Wirkung hin besprochen.

Die Teilnehmenden nähern sich den Viewpoints in einem offenen Gestaltungsprozess spielerisch an, kombinieren, steigern, verwerfen, probieren neu. Dabei entdecken sie eine Fülle an Möglichkeiten für die Erarbeitung von Inszenierungen. Auch für das Schauspieltraining und das Kennenlernen theatralischer Gestaltungsmittel ist Viewpoints geeignet.

Die Teilnehmenden werden während der Fortbildung mit einer Vielzahl von praktischen Übungen vertraut gemacht, die sie in ihrer eigenen Theaterarbeit mit zahlreichen anderen Schauspieltechniken kombinieren können.

LEITUNG:

Anika Wagner M. A., Referentin Theater Akademie Schloss Rotenfels, Theaterpädagogin

HINWEIS:

Bitte bringen Sie bewegungsfreundliche Kleidung und Schuhe, bzw. rutschfeste Socken mit.



THEATER-AG: VOM ERSTEN TREFFEN BIS ZUR AUFFÜHRUNG

Teil 2: Regie und Szenearbeit

70

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten

ZIELE:

Die Teilnehmenden

- kennen Warm-Ups, die auf den Umgang mit Theatertexten vorbereiten
- kennen unterschiedliche Herangehensweisen, wie eine dramaturgische Vorlage für die Bühne umgesetzt werden kann
- werden sensibilisiert für Arbeitsweisen, wie Fremdtex te authentisch umgesetzt werden können

PROGRAMM:

Nachdem im ersten Teil der Fortbildung insbesondere der Überblick über alle Phasen eines Inszenierungsprozesses im Mittelpunkt stand, geht es in diesem Kurs um die konkrete Regiearbeit und die Möglichkeiten der szenischen Umsetzung einer Textvorlage. Oftmals berühren ein starkes Bild, eine choreographische Sequenz oder eine von den Kindern und Jugendlichen mit Lust und Freude dargestellte „Theaterübung“ den Zuschauer mehr, als allzu lang rezitierte Texte.

Wir werden diverse szenische Gestaltungsmöglichkeiten kennenlernen und erproben: Ausgehend von der Prämisse „weni-

ger Text – mehr Spiel“ untersuchen wir verschiedene Zugänge zum Spiel, so zum Beispiel nonverbale Impulse, Stand- und Bewegungsbilder oder Choreografien. Außerdem stehen Rollensplitting und chorische Gestaltungsmittel, die sich gerade für die Arbeit mit größeren Gruppen eignen sowie Möglichkeiten der szenischen Gestaltung mittels Musik auf dem Programm.

Ein weiterer Aspekt unserer Arbeit wird sein, wie Texte spielerisch umgesetzt und Spielhandlungen für die Figuren auf der Bühne gefunden werden können.

Die Teilnehmer/innen können Szenen mitbringen und ihre Fragen dazu stellen – einige Szenen können beispielhaft von der Gruppe umgesetzt werden.

LEITUNG:

Beate Metz ist Schauspielerin und Theaterpädagogin (BuT). Sie war jahrelang als festes Ensemblemitglied an der Badischen Landesbühne engagiert, wo sie sowohl im Kinder- und Jugendtheaterbereich die unterschiedlichsten Rollen spielte.

Als Theaterpädagogin leitet sie Theatergruppen mit Spielern verschiedener Altersstufen. Weitere Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Theater mit verschiedenen Zielgruppen, wie Theater mit Auszubildenden, Arbeitslosen und Senioretheater und Thea-



Foto: Paul Silberberg

ter zur Sprachförderung. Außerdem ist sie als Dozentin für Theaterpädagogik und in der Lehrerfortbildung tätig.

HINWEIS:

Der Kurs baut auf den Besuch der Fortbildung „Theater-AG: Vom ersten Treffen bis zur Aufführung, Teil 1“ auf (17.10. – 19.10.2018),

ist aber in sich geschlossen und kann auch einzeln besucht werden.

Bitte bewegungsfreundliche Kleidung und entsprechende Schuhe mitbringen.

KLEINES THEATER – GANZ GROSS

Schildbürgerstreiche

72

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten der Klassenstufe 1 bis 6

ZIELE:

Diese Fortbildung hat zum Ziel, den Teilnehmenden Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Geschichten unaufwändig und lustvoll szenisch umgesetzt werden können. Exemplarisch an den Schildbürgerstreichen erproben und reflektieren die Teilnehmenden ausgewählte theaterpraktische Grundelemente. Sie erwerben ein Methodenrepertoire, das es ihnen möglich macht, diese Vorgehensweise auch auf andere Prosatexte zu übertragen und diese somit spielerisch erlebbar und aufführbar werden zu lassen.

PROGRAMM:

Wie kann einfach eine Aufführung ohne großen Aufwand gelingen?

Das „kleine Theater“ steht zuerst einmal für das Theater spielen mit Kindern der Grundschule und der Unterstufe. Es steht auch für „kleiner Aufwand“, „einfache Bühnendeko“ oder aber „kleine Textmenge“. Und es steht für „große Gruppe“, „groß in der Spielfreude“, „groß in der Kreativität“ oder auch für „große Spielräume“.

Anhand der Geschichten von den Schildbürgern gehen wir gemeinsam auf die Suche nach möglichen Spielformen und erspielen uns durch Improvisation die passenden Texte. Vom Ort Schilda gelangen wir über die Rollen der Bürger zu möglichen kreativen Erweiterungen ihrer Geschichten und zu einer kleinen Inszenierung.

LEITUNG:

OStR'in Susanne Resmini, Schultheater-Referentin am Regierungspräsidium Tübingen

OStR'in Dagmar Frommer, Multiplikatorin für Schultheater, Tübingen

HINWEIS:

Bitte bewegungsfreundliche Kleidung und entsprechende Schuhe, Antirutschsocken oder Schlappchen mitbringen.



FREMDSPRACHE INSZENIEREN

Theaterpädagogik im Fremdsprachenunterricht

74

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten der Sekundarstufen 1 und 2, die eine oder mehrere Fremdsprachen wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch oder auch DaZ und DaF von Niveau A1 bis B 2 gemäß GER unterrichten

ZIELE:

Die Teilnehmenden

- erproben und reflektieren ausgewählte theaterpraktische Tools
- wenden diese theaterpraktischen Mittel und Übungen auf konkrete Situationen und Themen im Fremdsprachenunterricht an und erschließen dabei auch Sachtexte
- konzipieren und führen eine Unterrichtssequenz mit ausgewählten theaterpraktischen Methoden durch

PROGRAMM:

Haben Sie Lust, Ihre Schülerinnen und Schüler spielerisch und doch situationsadäquat zum Sprechen und Schreiben zu verführen? Fragen Sie sich schon immer, wie auch Sachtexte theaterpädagogisch erarbeitet werden können? Dann sind Sie in diesem Workshop richtig.

Auf der Grundlage des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens erproben Sie einerseits, wie Sprechen kompetenzbasiert und mit theaterpraktischen Tools vom Sprechanfänger bis zum Fortgeschrittenen erlebbar gemacht wird. Dabei dienen Alltagssituationen aus dem Umfeld Jugendlicher sowie berufsbezogene Situationen als Sprech- und Spielanlass.

Andererseits erfahren Sie, wie Sie mit theaterpraktischen Tools auch einen dramaturgischen Spannungsbogen bei der Erarbeitung von (Lektions-)Texten aufbauen, wie Sie also „Fremdsprache inszenieren“ können.

LEITUNG:

StR'in Kathrin Klaschik, Theaterpädagogin, Deutsch-, Französisch- und Spanischlehrerin, Stuttgart

StD'in Andrea Knupfer, Theater-, Deutsch- und Französischlehrerin, Esslingen

HINWEIS:

Bitte bringen Sie bequeme Kleidung und Schuhe, Lehrbücher und/oder fremdsprachliche Texte, die Sie gerade behandeln, mit, sowie einen Stick für die Fortbildungsmaterialien.



EINE ROLLE SPIELEN – WIRKSAM UND ÜBERZEUGEND

Von der Idee auf die Bühne

76

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte der Sekundarstufe 1 und 2

ZIEL:

Die Teilnehmenden lernen, wie sie mit ihren Schülerinnen und Schülern durch Texte vorgegebene Rollen oder Rollen, die neu entwickelt werden, erarbeiten, weiter ausgestalten und szenisch umsetzen können.

PROGRAMM:

Überall dort, wo wir mit Schülerinnen und Schülern Theater machen, sei es in der Theater-AG, im Literatur und Theater-Unterricht oder auch bei Klassenzimmer-Projekten, geht es darum, Rollen und Figuren möglichst überzeugend umzusetzen. Immer verlangt die szenische Arbeit eine intensive Auseinandersetzung mit den Figuren, die später auf der Bühne eine Rolle spielen. Wie aber gelingt dieses „Eine Rolle spielen“ am besten? Wie nähert man sich einer Rolle an? Was bringen unsere Schülerinnen und Schüler mit, was brauchen sie noch? Was verlangt die Rolle? Welche Aspekte wollen wir besonders entwickeln, welche können vernachlässigt werden?

Um eine Rolle erfolgreich spielen zu können, ganz gleich, ob sie bereits in einem Text vorhanden ist oder erst aus unseren Ide-

en entspringt, erproben wir unterschiedliche Methoden. Wir experimentieren mit Mitteln des biographischen Theaters, des Improvisationstheaters sowie mit Ansätzen aus der Theatertheorie Stanislawskis (Rollenbiographie, Rolleninterview).

Darüber hinaus sollen neben der szenischen Arbeit mit vorgegebenen Textauszügen beispielsweise das automatische Schreiben, Drei-Minuten-Fragmente sowie das Arbeiten mit Tricks und Requisiten eine Rolle spielen.

Kreativität kennt keine Grenzen! Am Ende dieser Fortbildung sollen alle Teilnehmenden mit einem bunten Korb neuer Ideen für die Entwicklung von Rollen nach Hause gehen können.

LEITUNG:

L'in Waltraud Goller-Bertram, Multiplikatorin für Schultheater, Tübingen

StD'in Petra Wachter, Multiplikatorin für Schultheater, Tübingen

HINWEIS:

Die Teilnehmenden mögen bitte bequeme Kleidung tragen und Schreibzeug mitbringen.



THEATER-AG: VOM WARM-UP BIS ZUR AUFFÜHRUNG

Übersicht über Theorie und Praxis

78

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten, die schon eine Theater-AG leiten oder vorhaben, an ihrer Schule eine Theater-AG ins Leben zu rufen

ZIELE:

Die Teilnehmenden

- lernen viele Übungen kennen, sowohl zum Warm-Up, zur Gruppenbildung als auch zu Bereichen wie Status, Raum und Sprache
- kennen Abläufe des Produktionsprozesses eines Theaterstückes von der Leseprobe bis zur Aufführung
- erhalten in diesem Kurs Anregungen zur Erarbeitung einer Spielvorlage, zum Umgang mit Besetzungsfragen, Probenabläufen, Rollenarbeit
- diskutieren auch über rechtliche, organisatorische und technische Fragen in Bezug auf Proben und Aufführungen

PROGRAMM:

Dieser Kurs bietet vielfältige Anregungen in Bezug auf Übungen, die an verschiedenen Stellen im Produktionsprozess eingesetzt werden können. So werden wir zahlreiche Warm-Ups

kennenlernen, Spiele, die der Gruppenfindung dienen, aber auch konkrete Übungen zur Gestaltung von Szenen.

Insgesamt sollen die Teilnehmenden so das Rüstzeug zur Führung einer Theater-AG und zu einer erfolgreichen Theateraufführung bekommen.

Neben vielen praktischen Übungen lernen sie auch Quellen für Stücke oder Anregungen zur zeitlichen Einteilung eines Schuljahres kennen.

Darüber hinaus soll Raum sein für Fragen der Teilnehmenden, wie beispielsweise Rollenverteilung oder Bühnenbild.

LEITUNG:

OStR'in Bettina Klett-Jung, Schultheater-Referentin am Regierungspräsidium Stuttgart

OStR'in Katharina Dargan, Multiplikatorin für Schultheater, Stuttgart

HINWEIS:

Bitte bringen Sie bequeme Kleidung und entsprechendes Schuhwerk mit.



NONVERBALE AUSDRUCKSMITTEL

Bausteine für ein kraftvolles Theaterspiel ohne viele Worte

80

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten

ZIELE:

Die Teilnehmenden

- lernen den Körper als dramatisches Instrument einzusetzen
- erleben das Zusammenfinden einer Gruppe als Ensemble
- lernen ein Baukastenprinzip theatraler Möglichkeiten kennen
- erproben nonverbale Ausdrucksmittel

PROGRAMM:

Welcher Spielleiter einer Theater-AG kennt das nicht: Schülerinnen und Schüler wollen sofort auf die Bühne und mit den ganz großen Rollen loslegen. Dieser Enthusiasmus ist auch für Spielleiter sehr verlockend. Schließlich muss ja etwas geschafft werden, um die Produktion am Schuljahresende zu sichern. Doch was ist, wenn plötzlich aus dem „Darstellenden Spiel“ ein „Dastehendes Spiel“ wird, in dem Texte ausgetauscht werden, ohne dass die Spieler überhaupt Blickkontakt, geschweige denn Körperkontakt miteinander haben?

Dieser Workshop will Lust machen auf die Phase im Probenprozess, die vor der eigentlichen Textarbeit liegt: die Grund-

lagenphase, in der vom einzelnen Spieler der Körper als dramatisches Instrument entdeckt wird und die Gruppe als Ensemble zusammenkommt. Indem nonverbale Ausdrucksmittel erprobt werden, entstehen kraftvolle Darstellungen und Bilder, die später als Inszenierungsmaterial dienen können.

Neben Übungen aus der Körper- und chorischen Arbeit wird ein Baukastenprinzip von theatralen Möglichkeiten vorgestellt, das eine Vielfalt von Versatzstücken und Material für Stücke liefert, die sich wirkungsvoll kombinieren lassen. Zudem wird mit Objekten, Bildern und Geschichten als Ausgangspunkt gearbeitet.

LEITUNG:

Ute Wieckhorst, Schauspielerin, Theaterpädagogin (BuT); Dozentin an der Theaterwerkstatt Heidelberg, Thüringer Lehrerfortbildung (Thillm); Pädagogische Mitarbeit bei der „Stiftung Weimarer Klassik“, Weimar

HINWEIS:

Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.



Foto: willimson

IM BRUSTTON DER ÜBERZEUGUNG

Körper und Stimme im Unterricht

82

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten

ZIELE:

Die Teilnehmenden

- lernen ihre Stimme optimal zu nutzen
- nehmen ihren Körper im Raum wahr
- reflektieren ihre Körperhaltung

PROGRAMM:

Gehen, Stehen, Reden – Sprache und Haltung in beherrschter Form sind nicht nur für den Vortragenden, sondern auch für den Zuhörer ein Genuss. Wer seine Stimme optimal nutzt, vermittelt glaubhaft, was er zu sagen hat. Wer mit seinem Sprechapparat richtig umgeht, erhält ihn gesund.

Darum beschäftigen wir uns mit dem Sitz unserer Stimme im Körper. Damit wir unser Organ nicht beschädigen, sollten wir entspannt sein. Deshalb machen wir zunächst eine umfangreiche Entspannungs- und Vergegenwärtigungsübung, um zu einer optimaleren Nutzung unserer Stimme und unseres Körpers zu gelangen.

Die Vergegenwärtigung des Körpers im Raum hilft die Wirkung eines Vortrags zu begünstigen. Wo stehe ich, wie stehe ich? Haltung ist nicht umsonst ein Begriff mit doppelter Bedeutung. Auch aus gesundheitlichen Gründen versuchen wir, Fehlhaltungen zu vermeiden. Nicht auszudenken, wenn dann auch noch die Inhalte bewegend sind!

Übungen, Beobachtung und Selbstbeobachtung lassen uns die Zusammenhänge von Stimme, Sprache und Körper klarer werden.

Gerne können wir auch mit mitgebrachten Theater-Texten arbeiten.

LEITUNG:

Peter Espeloer, Schauspieler, Sprecher, Regisseur

HINWEIS:

Bitte mit einer Decke oder Matte und in bequemer Kleidung kommen.



LICHT UND SZENE

Theaterbeleuchtung und Bühnenlicht

84

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- lernen die verschiedenen Arten und Funktionen von Theater-scheinwerfern kennen
- lernen die technische Einrichtung eines Bühnenlichtes für ein Theaterstück zu planen und entsprechend einzurichten
- lernen Lichtstimmungen anhand konkreter Bühnensituationen und Szenen zu bauen

PROGRAMM:

Die räumlichen und technischen Voraussetzungen für Theater an Schulen sind noch immer recht unterschiedlich. Diese reichen von einer voll ausgestatteten Aula mit Bühne, Rigging, Starkstromanschluss und Zuschauerraum bis hin zum Keller-raum mit einer einfachen Haushaltssteckdose als Stromquelle. Dieser Kurs befasst sich mit der Lichtausstattung für Theater an Schulen und zeigt auf, wie man in unterschiedlichsten räumlichen Kontexten und technischen Rahmenbedingungen ein Bühnenlicht planen, einrichten und umsetzen kann. Zunächst lernen wir die verschiedenen Formen von Scheinwer-

fern, wie Par-, Linsen-, Profil- und LED-Scheinwerfer und deren Funktionen kennen. In einem nächsten Schritt planen wir ein Bühnenlicht und richten dieses ein: Wir hängen Scheinwerfer, legen Strom- und Signalkabel und verbinden diese mit einem Lichtpult und Dimmerpack. Dann erproben wir anhand konkreter Bühnensituationen verschiedene Lichtstimmungen und deren Wirkung. Zusätzlich lernen wir an einem Lichtpult mehrere unterschiedliche Lichtstimmungen vorab einzuprogrammieren und die Wirkung verschiedener Übergänge von einer Stimmung zur nächsten planvoll einzusetzen.

Und schließlich beschäftigen wir uns mit der Fragestellung, wie Bühnenlicht eine zusätzliche Bedeutungsebene zu einer Szene hinzufügen und die intendierte Aussage unterstützen kann.

Theaterbeleuchtung ist weit mehr als nur die Bühne hell zu machen. Am Ende dieses Kurses kennen die Teilnehmenden die Arten und Funktionen der unterschiedlichen Theaterscheinwerfer und wissen diese planvoll für ihre Theaterproduktionen einzusetzen. Ferner verstehen sie das Maximum aus Budget sowie räumlicher und technischer Ausstattung herauszuholen.

LEITUNG:

André Uelner, Theaterpädagoge (BuT), Sänger, Schauspieler, Theaterwerkstatt Heidelberg



CHOREOGRAPHIE, OBJEKTE UND ZIRZENSISCHE MITTEL IM THEATER UND IM UNTERRICHT

86

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte aller Schularten

ZIELE:

Die Teilnehmenden

- lernen zirkensische Mittel kennen und auszuführen
- entdecken neue und ungewöhnliche Möglichkeiten, mit Themen, Texten, Szenen und Objekten umzugehen
- erschließen spielerisch neue Fähigkeiten im Bereich Jonglage, Balance und Tanz erfahren schnelle Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht

PROGRAMM:

Zirkensische Mittel kommen, wie der Name schon sagt, aus dem Zirkusbereich. Da geht es um Balance, Jonglage, Choreographie und clowneske Typen.

In diesem Kurs werden diese Mittel mit verschiedenen Themen, Gedichten, Theatertexten und Szenen verbunden. So ergibt sich eine Symbiose zwischen den beiden Genres: Theater und Zirkus, die etwas ungewöhnlich anmutet, aber völlig neue Spielmöglichkeiten initiiert. Da kann der Froschkönig mit der goldenen Kugeln jonglieren, und jede Menge komische Typen tauchen in einer traumhaften Sommernacht auf. Da

zeigt Ritter Delorges beim Weg zum Handschuh eine akrobatische Löwendressur, Nathan der Weise bei der Ringparabel eine Choreographie mit Ringen, und Rotkäppchen balanciert eine Flasche Wein durch den Wald.

Mit Phantasie und Spaß entstehen so kleine Nummern, die ein Publikum zum Staunen bringen.

LEITUNG:

Cornelia Thiele, freie Schauspielerin

HINWEIS:

Bitte bringen Sie bequeme Kleidung und leichte Schuhe mit.



WEGE IN DIE SZENE

Gestaltungsmöglichkeiten für die szenische Arbeit

88

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte der Sekundarstufe 1 und 2

ZIELE:

Die Teilnehmenden

- lernen verschiedene Erarbeitungsmöglichkeiten von Szenen kennen
- erproben diese praktisch
- arbeiten mit und ohne Textvorlage
- präsentieren ihre Szenen innerhalb der Gruppe, erhalten und geben Feedback
- reflektieren die verschiedenen Techniken hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit

PROGRAMM:

Der Einstieg in eine Szene kann, muss aber nicht über einen Text erfolgen.

In dieser Fortbildung probieren die Teilnehmenden verschiedene Möglichkeiten aus, um vielseitig in eine Szene einzusteigen: über den Ort und die Atmosphäre der Handlung, mit Hilfe eines Requisites, durch Musik, Standbilder, Rückblicke auf das vergangene Geschehen oder Rolleninterviews.

Die Arbeit erfolgt sowohl in der Gesamtgruppe als auch in Kleingruppen. Die grundlegenden Spiele und Übungen erleben die Teilnehmenden gemeinsam. In Kleingruppen erarbeiten sie eigene Szenen, wobei sie sich der Szene über verschiedene Impulse nähern. Die Ergebnisse werden im Anschluss vor der ganzen Gruppe präsentiert.

Die Teilnehmenden geben sich gegenseitig Feedback und tauschen sich über ihre Erfahrungen aus.

LEITUNG:

Anika Wagner M. A., Referentin Theater Akademie Schloss Rotenfels, Theaterpädagogin

HINWEIS:

Bitte bringen Sie bewegungsfreundliche Kleidung und Schuhe, bzw. rutschfeste Socken mit.



THEATERPÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN, MODUL 2

90

ZIELGRUPPE:

„Theaterpädagogische Grundlagen“ ist eine zweiteilige Fortbildungsreihe für Lehrkräfte aller Schularten, die theaterpädagogische Verfahren im Unterricht oder in der Arbeit mit Arbeitsgemeinschaften einsetzen möchten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, lediglich die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen.

ZIELE

Die Teilnehmenden

- kennen schauspielerische Grundlagen für die Theaterarbeit mit Jugendlichen
- können kreative Ensembleprozesse fördern
- können theaterpädagogische Prozesse fachlich reflektieren

PROGRAMM:

Das aufbauende zweite Modul greift bereits erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten auf, indem die schauspielerische Improvisation erweitert wird. Neue theatrale Zeichen kommen ins Spiel, zum Beispiel die Sprache. Und über Trainingsprozesse nähert man sich einer Grundhaltung, die für kreatives Schauspiel ebenso unverzichtbar ist, wie für erfolgreiche theaterpädagogische Arbeit.

LEITUNG:

Fu Li Hofmann, Theaterpädagogin (BuT) und Gymnasiallehrerin, Ausbildungsleiterin für Theaterpädagogik am Pädagogischen Institut München, Redakteurin für „Literatur und Theater“ am Landesbildungsserver Baden-Württemberg, Autorin des Fachbuchs „Theaterpädagogisches Schauspieltraining. Ein Versuch“

HINWEIS:

Die Anmeldung an einem einzelnen Modul ist aufgrund der engen fachlichen Verknüpfung beider Teile leider nicht möglich.

Bitte bewegungsfreundliche Kleidung, geeignete Trainingsschuhe (mit dünner Sohle) und Schreibzeug mitbringen.



GRUNDLAGEN DER IMPROVISATION

Aus dem Stehgreif spielen

92

ZIELGRUPPE:

Lehrerkräfte der Sekundarstufe 1 und 2

ZIELE:

Die Teilnehmenden

- lernen theaterpädagogische Methoden zur Gruppenbildung kennen
- lernen Übungen und Spiele zur Vorbereitung von Improvisation kennen
- lernen verschiedene Formen des Improvisationstheaters kennen
- erarbeiten in Gruppen durch das Mittel der Improvisation verschiedene Szenen
- präsentieren Szenen und reflektieren die Einsatzmöglichkeiten von Improvisation

PROGRAMM:

„Fangt einfach mal an...“ könnte die Aufforderung des Spielleiters lauten und die Spielenden zu Höhenflügen oder in Angstzustände versetzen.

Improvisation heißt aus dem Stehgreif, ohne vorgegebene Handlung, spontan und frei etwas darzustellen. Das klingt einfach, bedarf aber einer guten Vorbereitung der Spielenden

durch den Spielleiter und einer annehmenden Haltung – den Angeboten der Mitspielenden, genauso wie Fehlschlägen und Blockade gegenüber.

In dieser Fortbildung erleben die Teilnehmenden, wie eine Gruppe auf Improvisation eingestimmt werden kann, welche Rahmenbedingungen die Spielenden brauchen, welche Herangehensweisen es für die Improvisation einer Szene gibt. Es wird besprochen, welche Einsatzmöglichkeiten für welche Form von Improvisation in Frage kommen. Alle Spielenden werden selbst erleben, wie es ist, vor der Gesamtgruppe als Publikum zu improvisieren.

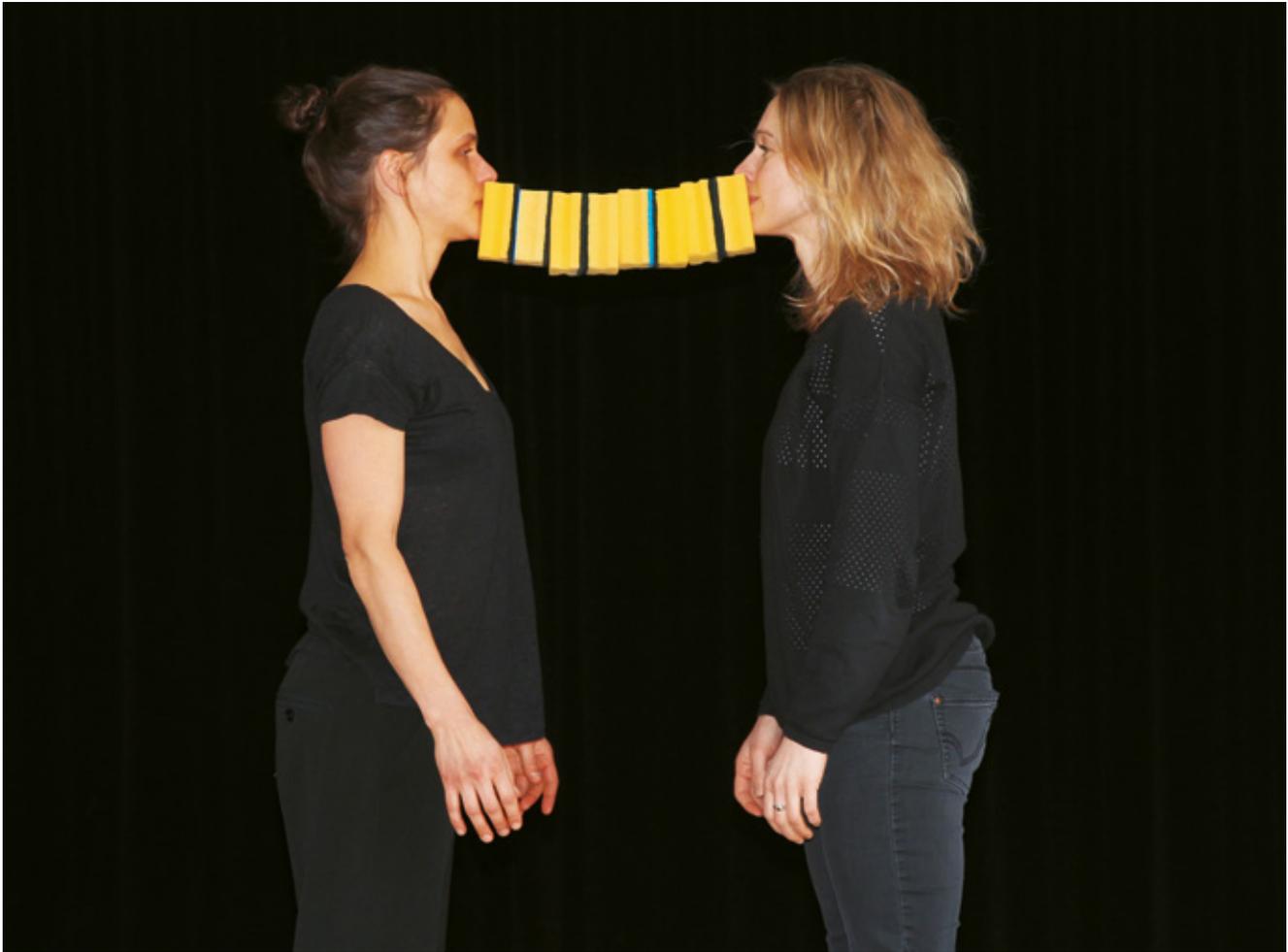
Mit einer Vielzahl von Spielen, Übungen und Methoden ausgestattet, können die Teilnehmenden direkt in die Theaterarbeit an ihrer Schule starten.

LEITUNG:

Anika Wagner M. A., Referentin Theater Akademie Schloss Rotenfels, Theaterpädagogin

HINWEIS:

Bitte bringen Sie bewegungsfreundliche Kleidung und Schuhe, bzw. rutschfeste Socken mit.



MASKENTHEATER

Maskenbau und Maskenspiel

94

ZIELGRUPPE:

Lehrkräfte der Sekundarstufe 1 und 2

ZIEL:

Die Teilnehmenden

- lernen eigene Theatermasken zu bauen
- lernen den individuellen sowie gruppendynamischen Prozess des Maskenbaus an sich kennen
- erwerben erste Grundlagen des Maskenspiels

PROGRAMM:

„Give a man a mask and he will tell you the truth.“ (Oscar Wilde)

In diesem Kurs erlernen wir mit Papier, Ton, Gips, Wasser und weiteren Zutaten eine eigene Theatermaske zu bauen. Der Prozess des Maskenbaus erfordert Teamarbeit sowie die individuelle und intuitive Auseinandersetzung mit sich selbst. Dazu bedarf es eines vertrauensvollen und geschützten Rahmens, gesetzt durch den Spielleiter.

Mit den fertigen Theatermasken begeben wir uns auf die Bühne und lernen die Grundlagen des Maskenspiels.

In einem ersten Schritt erstellen wir gegenseitig Gipsmasken voneinander. Mit Hilfe dieser Masken erstellen wir ein Positiv

unseres eigenen Gesichts. Konfrontiert mit unserem eigenen Gesicht modellieren wir auf dieses Positiv mit Ton die Form unserer eigenen Theatermaske. In einem letzten Schritt legen wir die Theatermaske mit speziell vorbereitetem Papier auf unserem Maskenmodell an.

Mit der fertigen Maske begeben wir uns auf die Bühne und erlernen erste Grundlage des Maskenspiels.

Die Teilnehmenden dieses Kurses erlernen zum einen die rein handwerklichen Aspekte des Maskenbaus sowie den Einsatz und die Wirkung der Maske für die Bühne.

Ferner behandelt dieser Kurs die gruppendynamischen und individuellen Prozesse des Maskenbaus und Maskenspiels.

Wie setze ich als Spielleiter einen geeigneten und geschützten Rahmen, der Achtsamkeit, Vertrauen und Respekt gegenüber einer Gruppe und sich selbst fördert? Speziell das Modellieren der Maske auf seinem eigenen Gipsgesicht kann zu einem meditativen Prozess einladen. Sind die Rahmenbedingungen des Kurses richtig gesetzt, kann dieser Prozess gefördert werden, ohne dabei in einen Selbsterfahrungstrip auszuufern.

LEITUNG:

André Uelner, Theaterpädagoge (BuT), Sänger, Schauspieler, Theaterwerkstatt Heidelberg



Anmeldung

96 Anmeldung zur amtlichen zentralen Lehrerfortbildung

Bitte melden Sie sich mit dem Online-Verfahren über Ihre Schule an. Nach Genehmigung durch die Schulleitung erhalten wir Ihre Anmeldung. Die Auswahl der Teilnehmer/innen erfolgt ca. 4 Wochen vor Veranstaltungsbeginn. In Ausnahmefällen können Sie das Anmeldeformular auf unserer Homepage ausdrucken und uns in doppelter Ausführung zusenden.

Akademie Schloss Rotenfels
Badstraße 1a
76571 Gaggenau
Fax: 07225 9799-30

Bitte füllen Sie den Vordruck in Blockschrift vollständig aus und geben Sie die Blätter 1 bis 3 an Ihren Schulleiter / Ihre Schulleiterin.

Blatt 1
für die Akademie

1 Thema der Veranstaltung	Lehrgangs-Nummer
	vom / bis

2 Anschrift der Schule bzw. der Dienststelle
3 Dienststellenschlüssel

4 Name einschl. akademischer Grad
5 Vorname
6 Geburtsjahr <input type="checkbox"/> schwer behindert bzw. gleichgestellt <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
7 Dienst- / Amtsbezeichnung
8 Straße, Hausnummer
9 Postleitzahl, Wohnort
10 Telefon privat / Telefon der Schule
11 Telefax privat / Telefax der Schule
12 ggf. E-Mail-Adresse, Handynummer
13 Dienstliche Funktion
14 Schulart <input type="checkbox"/> GS <input type="checkbox"/> HS <input type="checkbox"/> RS <input type="checkbox"/> So <input type="checkbox"/> Gym. <input type="checkbox"/> BS
15 Unterrichtsfächer
16 Untere Schulaufsichtsbehörde
17 Regierungspräsidium <input type="checkbox"/> Stgt. <input type="checkbox"/> Ka. <input type="checkbox"/> Fribg. <input type="checkbox"/> Tübing.
18 Letzte Teilnahme an einer Akademieveranstaltung (Akademie, Monat, Jahr)
19 Teilnahme <input type="checkbox"/> mit Übernachtung <input type="checkbox"/> ohne Übernachtung
20 Teamkollege / Teamkollegin, bei Lehrgängen mit dieser Zielgruppe
21 Besondere Gründe für die Meldung

Diese Daten werden für die elektronische Datenverarbeitung erfasst und gespeichert.

(Datum) (Unterschrift)

MELDUNG ZUR VERANSTALTUNG

Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen mit Sitz in Esslingen an folgenden Standorten:
 Bad Wildbad Comburg Esslingen

am Landesinstitut für Schulpsof Ludwigsburg
 an der Akademie Schloss Rotenfels

(hier ist ggf. ein anderer Veranstalter einzusetzen)

Stellungnahme des Schulleiters / der Schulleiterin

Die Teilnahme der Lehrkraft ist
 dienstlich möglich.
 dienstlich nicht möglich. Eine Mehrfertigung des Meldeformulars ist dem zuständigen örtlichen Personalrat zuzuleiten (vgl. § 80 Abs. 1 Ziffer 9 LPVVG v. 1.2.1996).

Begründung: _____

(Datum) (Unterschrift)

Entscheidung

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,
auf Ihre Meldung teilen wir Ihnen mit:

Sie werden zugelassen.
 Der Lehrgang ist voll belegt; Sie können nicht zugelassen werden.
 weil Sie nicht zur Zielgruppe gehören.
 weil Lehrkräfte berücksichtigt werden, deren letzte Teilnahme länger zurückliegt.
 weil Ihre Meldung verspätet einging.

Sie werden zum Wiederholungstermin vorgemerkt. Bitte beiliegende Rückmeldung beachten.
 Der Lehrgang fällt aus.

Mit freundlichen Grüßen

(Datum) (Unterschrift)

UBF 03/2026
© MZ Stuttgart 07/2007

Anfahrt

98

Anfahrt

Man erreicht die Akademie mit dem PKW über die A5 Karlsruhe, Ausfahrt Rastatt-Nord / Gaggenau, dann über die B462 Richtung Freudenstadt.

Ca. 8 km nach der Autobahnausfahrt liegt Schloss Rotenfels rechts unmittelbar neben dem Unimog-Museum an der Bundesstraße.

Bahnreisende erreichen Gaggenau-Bad Rotenfels mit der **Stadtbahn (S8 / S81)** aus Richtung Karlsruhe, Rastatt oder Freudenstadt. Ein ca. 10-minütiger Fußweg führt ab der Bedarfshaltestelle „**Bad Rotenfels Schloss**“ direkt zur Landesakademie.

Impressum:

© 2018 Akademie Schloss Rotenfels

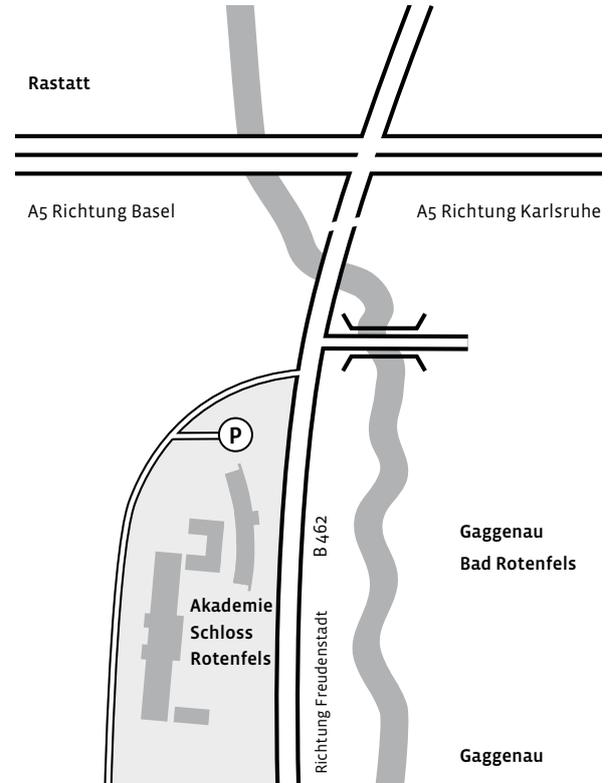
Die Abbildungsrechte bleiben bei den Künstlerinnen und Künstlern.

Herausgeber:

Akademie Schloss Rotenfels, Badstraße 1a, 76571 Gaggenau

Layout: Ilona Hirth Grafik Design GmbH

Änderungen und Druckfehler vorbehalten



Faszination Unimog-Museum



Sonderausstellungen 2018/19:

25. November 2018 – 14. April 2019: **„Von Erzen, Sandstein und Granit –
Steine und Steingewinnung im Murgtal“**

28. April 2019 – 10. November 2019: **„Der Unimog in der Bauwirtschaft“**

Für Schulklassen bieten wir spezielle Konditionen (Eintritt, Führung, Mitfahrt).
Bitte richten Sie Ihre Anfrage an **info@unimog-museum.de**

Alle Infos zum Museum und zu den Ausstellungen unter **Tel. 07225 / 98131-0** oder **www.unimog-museum.de**

Unsere Werbepartner:



Mercedes-Benz



MEREX
MERTEC

KÄRCHER
makes a difference

Rotherma
Bad · Saunapark · Wellness

KOLLER
+ Schwemmer





**Landesakademie für Schulkunst,
Schul- und Amateurtheater Schloss Rotenfels
Badstraße 1a 76571 Gaggenau
Telefon: 07225 9799-0 Fax: 07225 9799-30
www.akademie-rotenfels.de**